

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.  
Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., Einzelne Nr. 5 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.  
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn G. Stiegler; in Penig bei Herrn W. J. Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Bohl; in Wolkensburg bei Herrn Ernst Köhler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirken.

### Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

No. 264.

Sonntag, den 13. November

1898.

Witterungsbericht, aufgenommen am 12. November, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 763 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 9,5° C. (Morgens 8 Uhr + 1° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 70%. Thaupunkt + 4,5 Grad. Windrichtung: Südwest.  
Daher Witterungsansichten für den 13. November: Wechselnde Bewölkung, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

### Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Maurer Ernst Ahnert in Ziegelheim wegen Vergehen hat das königliche Schöffengericht zu Waldenburg in der Sitzung vom 19. August 1898 für Recht erkannt:

Der Maurer Ernst Ahnert in Ziegelheim wird wegen öffentlicher Beleidigung des Gemeindevorstandes Franz Albin Rüdler in Ziegelheim zu vier Wochen Gefängnis, auch zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, die erfolgte Verurtheilung innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft des Urtheils durch einmaliges Einrücken in das Schönburger Tageblatt in Waldenburg, sowie durch eine Woche lang dauernden Aushang des verkündenden Theils des Urtheils im

Mahn'ichen Gasthose in Ziegelheim auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen.

Die gegen das Urtheil eingelegte Berufung Ahnerts ist vom königlichen Landgerichte Zwickau verworfen worden.

Bamberg, A.-G.-R.

Leonhardt, G.-S.

### Zinsfußerhöhung.

Bei der Fürstlich Schönburgischen Sparkasse zu Waldenburg wird vom 1. Januar 1899 ab der Zinsfuß für Einlagen von 3 $\frac{1}{4}$  auf 3 $\frac{1}{3}$  % erhöht.

Fürstl. Schönburg. Sparkassenverwaltung.  
Oberrentmeister Müller.

Waldenburg, 12. November 1898.

### Zum Todtensonntag.

Wer möchte sie zählen, alle die Trauernden, welche heute tiefbekümmert, die jüngst oder früher schon erlittenen schmerzlichen Verluste von neuem fühlend, hinauswandern an die stillen Schlummerstätten, da die theuren Heimgegangenen gebettet worden sind, vielleicht wieder mit einem Zeichen der Liebe in der Hand, damit sie die Grabhügel von neuem schmücken; oder in dichtgedrängten Schaaren hineinwallen in die Gotteshäuser und Trost für ihre Schmerzen, himmlischen Balsam für ihre Wunden zu suchen.

Wir wollen dessen uns freuen und diesen in unserm Volk noch vorhandenen Zug, der noch auf deutsches Gemüthsleben schließen läßt: treue Anhänglichkeit und dankbare Liebe zu den Entschlafenen, mit allen Mitteln und in jeder Weise zu pflegen bemüht sein. Denn so lange ein Volk noch seine Todten beweint, ihre Gräber besucht und schmückt, ist noch immer ein guter Kern in ihm vorhanden, und die Hoffnung auf innere Läuterung und Wiedererhebung seines religiösen Sinnes nicht aufzugeben.

Möchte dazu aber auch unser Volk an dem Tage, wo es mit tiefem Schmerz nach unten schaut und die bittere Trennung von dem, was ihm lieb war, von neuem empfindet, des Trostes nicht entbehren, den ihm sein Glaube gewährt und Gottes Wort und Verheißung auch an den Gräbern ihm darbietet. Möchte es aufschauen zu den Stätten der Verkörperung, die durch Christum uns bereitet sind. Möchte es aber darum auch nicht vergessen, zu welcher Lebensanschauung und Lebensführung solcher Christenglaube und Christen Hoffnung uns verpflichtet: nämlich daß wir hier unter den Freuden und Genüssen, Mühen und Kämpfen, Sorgen und Entbehrungen, Heimlichungen und Leiden des irdischen Lebens das zu suchen haben, was droben ist. Gewiß hat Gott den Menschen das Leben geschenkt, nicht, daß sie es vertrauern, sondern seiner sich freuen und alles Gute, was er als erfrischende Gabe hineingeflochten hat, mit dankbarem Herzen hinnehmen; aber keinen Augenblick sollte der Christ dabei vergessen, daß wir hier keine bleibende Statt haben, damit ihm die Erde nicht Alles werde, während der Himmel ihm nichts mehr ist.

Wenn je ein Tag, so ist es der Todtensonntag, welcher gerade in gegenwärtiger Zeit berufen ist, in ernster Sprache zu unserm Geschlechte zu reden, das immer mehr der, wie man sie fälschlicher Weise rühmt, „ausgeklärten“ und doch so verderblichen Lebensanschauung moderner Weltweisheit huldiert in leichtfertiger Auslegung des Dichterswortes: „Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht“ und zu einem großen Theil alles ernstere Fragen nach Gott und der Seelen Heil und

Seligkeit, alles tiefere Verständniß für die hohe Aufgabe des Menschen sein inneres geistliches Leben nicht verkümmern und verderben zu lassen, verloren hat.

Es ist doch erst die rechte Feier des Todtensonntages, wenn da der letzte Gedanke haften bleibt an dem kleinen Hügel, der uns selbst einst bedecken wird und der uns zuruft: „Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst gelebt zu haben!“ und wenn alle empfangenen Eindrücke an diesem Tage in die mahnenden Worte der heiligen Schrift ausklingen: „Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern!“ Gott schenke Vielen solche recht geeignete Todtenfeier! (Eph.-Corr.)

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar hat jetzt Syrien wieder verlassen die Nacht „Hohenzollern“ dampft auf dem Mitteländischen Meere. Die Majestäten sind erfreulicher Weise bei bestem Wohlbefinden. Wahrscheinlich aus dem deutschen Auswärtigen Amt hat die „Köln. Ztg.“ die folgenden Zeilen erhalten, die das Blatt gesperrt druckt: Madrider Depeschen melden von einer Absicht amtlicher spanischer Kreise, den deutschen Kaiser bei seiner kurzen Anwesenheit in Cadix durch Entsendung eines Geschwaders oder sonstige feierliche Veranstaltungen zu begrüßen. Soweit wir unterrichtet sind, wird diese lebenswürdige Absicht kaum ausführbar sein, denn der Kaiser fährt im strengsten Incognito. Die Seefahrt erfolgt lediglich aus Gesundheitsrücksichten, um den Gefahren vorzubeugen, die aus einem raschen Klimawechsel sich ergeben können. Der Aufenthalt in Cadix wird nur kurze Zeit dauern und hat ausschließlich den Zweck, für die Schiffe neuen Kohlenvorrath einzunehmen. Es ist sonach fraglich, ob der Kaiser überhaupt in Cadix ans Land gehen wird. Zu einer Begrüßung durch die spanischen Behörden wird sonach wohl keine Gelegenheit vorhanden sein. Hieraus läßt sich weiter folgern, daß die Majestäten auch nicht Sevilla und Madrid besuchen werden, wie man in Spanien annimmt.

Die Reise Kaiser Wilhelm's um Westeuropa herum giebt englischen, spanischen und französischen Blättern Anlaß, allerlei unverbürgte Nachrichten in die Welt zu setzen. So meldet die Londoner „Daily Mail“ aus Madrid, der englische und der französische Botschafter hätten dem spanischen Minister des Aeußeren einen Besuch abgestattet und gebeten, ihnen die Gründe mitzutheilen, warum Kaiser Wilhelm nach Spanien komme. Der Minister konnte den Wissensdurst der Herren nicht löschen, weil er selbst kein Wasser auf seiner Mühle hatte. Ferner berichtet die „Madrider Correspondencia“, die Königin-Regentin beabsichtige ein Handschreiben an Kaiser Wilhelm zu richten und ihn zu bitten, nach Madrid

zu kommen. Schließlich versichert das Pariser „Echo“, ein Geschwader, bestehend aus einem Panzer, zwei gepanzerten Küstenwächtern und einem Kreuzer sei abbesohlen, um in Genua oder Cagliari den Kaiser Wilhelm zu begrüßen. Unser Kaiser soll in Jerusalem, wie das Wiener Zionistenorgan mittheilt, auch eine zionistische Deputation empfangen haben. Staatssekretär v. Bülow habe der Audienz beigewohnt. Der Kaiser soll eine Ansprache auf das Freundlichste beantwortet haben. Die Zionisten erstreben bekanntlich die Rückkehr der Juden nach Palästina.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für die erste Hälfte des laufenden Rechnungsjahres hat 165,530,000 betragen. Die Steigerung gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres beträgt nahezu 11 $\frac{1}{2}$  Mill. Mark.

Im Nordwesten unseres ostafrikanischen Schutzgebietes in der Richtung nach dem CongoStaate ist von der Kolonialverwaltung eine Action eingeleitet worden, die von weittragenden Folgen werden kann. Im Laufe des Sommers ist eine große, aufs Beste ausgerüstete Expedition, der sogar ein Arzt beigegeben ist, von der Küste nach dem Westen abgegangen. Sie hat den Auftrag, sofort westwärts nach der Grenze des CongoStaates abzurücken und unser Grenzgebiet gegen die dort sitzenden Vatatelameuterer von der Congoarmee zu sichern. Daneben erhält sich nach der „Voss. Ztg.“ das Gerücht, daß auch vom Süden her aus der Uchidschistation am Tanganykasee eine deutsche Expedition in der Richtung nach dem Kirusee vorrücken würde. Selbstverständlich ist, daß damit auch die endgiltige Regelung der Grenzen nördlich vom Tanganyka in Angriff genommen wird, über die in Brüssel und Berlin Differenzen bestehen. Der Congostaat nimmt einen werthvollen Landstrich für sich in Anspruch, der nach dem Vertrage von 1884 zum deutschen Schutzgebiet gehört.

Die Regierung hat Furcht vor Bismardenthüllungen, so sagt der Berliner „Vorwärts“, indem er eine Geschichte erzählt, für welche wir dem socialdemokratischen Centralorgan die Verantwortung überlassen müssen. Der Bürgermeister Reimann in Bütow hatte gelegentlich ein Handschreiben des Fürsten Bismarck erhalten. Als nach dem Tode Bismarcks Herr Reimann, der als Vertreter einer Versicherungsgesellschaft gegenwärtig in Berlin wohnt, dies Handschreiben für 500 Mk. öffentlich zum Kaufe ausbot, erschienen bei ihm am 23. Septbr. zwei Criminalbeamte, die auf Grund einer Verfügung des Regierungspräsidenten in Potsdam die Auslieferung des Schreibens verlangten, da der Brief zu den Acten des Magistrats von Bütow gehöre und der hohe Preis darauf schließen lasse, daß das Schreiben Mittheilungen

nthalte, die seinen Verlauf als unthunlich erscheinen lassen. Herr Reimann verweigerte die Herausgabe des Briefes, ließ ihn aber von den Beamten lesen. Am 10. October erschienen die Beamten wieder mit einer Verfügung des Staatsanwalts, um den Brief mit Beschlag zu belegen. Herr Reimann erklärte nun, er habe den Brief verkauft, worauf sich die Beamten entfernten. R. beschwerte sich wegen dieser Sache beim Justizminister, erhielt jedoch keine Antwort. Eine Richtigerstellung dieser Angaben wird jedenfalls nicht ausbleiben.

Die Privatpostanstalten im deutschen Reiche wählten am 6. d. M. einen Arbeitsausschuß, den sie mit den weitgehendsten Vollmachten versehen, behufs Vertretung ihrer Interessen, gegenüber dem vom Staatssekretär v. Podbielski verfolgten Plane, Privatpostanstalten die Beförderung von geschlossenen Briefen gänzlich zu entziehen.

#### Oesterreich-Ungarn.

In der jüngsten Wiener Reichsraths-sitzung kam es zu einer Erörterung über das Duell Wolff-Gniemosz, wobei die fürchterlichsten Schimpfworte hagelnd hinüber und herüber flogen.

#### Frankreich.

Von der „Affaire“, so bezeichnet man in Paris kurz die Dreyfusangelegenheit mit allen ihren Anhängeln, ist es jetzt wesentlich stiller geworden, nachdem der oberste Gerichtshof die ergänzende Untersuchung in die Hand genommen hat. Die ehemaligen Kriegsminister, von Mercier bis Chanoiné, sind von dem Cassationshofe nun sämtlich in eingehender Weise vernommen worden, ohne daß allerdings auch nur ein Wort über das Ergebnis der Verhandlungen in die Öffentlichkeit gedrungen wäre. Von manchen Leuten wird dies Schweigen in einem Dreyfus ungünstigen Sinne gedeutet, da man sich sagt, daß die vernommenen Militärs, falls sie bei dem obersten Gerichtshof mit ihrer Meinung keinen Anklang gefunden hätten, wohl schon auf indirectem Wege für eine Beeinflussung der Menge zu Gunsten ihrer Auffassung Sorge getragen hätten. Das Schweigen der Generalkabappresse gefällt den Dreyfusleuten daher nicht recht. Der Zwischenfall, betreffend die Beschlagnahme eines von Esterhazy geschriebenen Briefes, der auf dem nämlichen Papiere geschrieben sein soll wie das Bordreueau, beschäftigt die Pariser Presse noch immer außerordentlich. Es heißt jetzt, das Papier stamme aus dem militärisch-geographischen Institute, und es seien neuerdings noch 2 Schriftstücke von Esterhazy's Hand beschlaggenommen worden, die gleichfalls das verdächtige Papier aufwiesen. Nach einer Pariser Meldung der „Times“ soll der Cassationshof beabsichtigen, bei den Regierungen Deutschlands und Italiens die Erlaubnis zur Vernehmung von Schwarzkoppens und Panizzardi darüber nachzuschauen, ob diese beiden Militärattachés Beziehungen zu Dreyfus unterhalten haben. Nachdem der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen i. J. in der Budgetcommission auf Anfrage des Abg. Richter erklärt hatte: „Ich beschränke mich darauf, auf das allerbestimmteste zu erklären, daß zwischen dem gegenwärtig auf der Teufelsinsel befindlichen Kapitän Dreyfus und irgend welchen deutschen Organen Beziehungen oder Verbindungen irgendwelcher Art niemals bestanden haben,“ bedarf es einer Vernehmung Schwarzkoppens im Grunde genommen nicht mehr. Sollte sie dessen ungeachtet von dem französischen Gerichte gewünscht werden, so würde die deutsche Regierung diesem Wunsche jedenfalls entsprechen.

#### England.

Die viel erörterte Guildhall-Rede des englischen Premierministers Salisbury wird neuerdings auch dahin gedeutet, daß England ein Bündnis mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika anstrebe. Vorläufig scheint man in Washington jedoch noch wenig Neigung zu verspüren, dem englischen Liebeswerben Gehör zu schenken und es scheint, als gebe die Newyorker „World“ die Stimmung der leitenden Kreise Nordamerikas wieder, wenn sie schreibt, Lord Salisbury sei voreilig in der Annahme, Amerika werde Englands asiatische Kasanien aus dem continentalen Feuer holen.

#### Rußland.

Ueber das Befinden des Zaren soll in Petersburger Hofkreisen Besorgnis herrschen. Seine Constitution ist stets eine zarte, schonungsbedürftige gewesen, und noch im Frühling d. J. wurde der Zar bei Truppenmusterungen in Jarskoje-Selo mehrmals von Ohnmachtsfällen heimgeführt. Die Schwere der Regierungsforgen, mit denen es Nicolaus II. überaus gewissenhaft nimmt, hat sein Nervensystem recht ungünstig beeinflusst und eine solche vom Zaren selbst bemerkte Uebermüdung herbeigeführt, daß er wiederholt die Minister in ihren Vorträgen eine längere Pause hat machen lassen. Diese Mittheilungen werden der „Dtsch. Tsgztg.“ gemacht. Ferner wird dem Blatte über scharfe Gegensätze berichtet, die zwischen allen russischen Ministern bestehen. Es lasse sich zur Zeit gar nicht absehen, welche Wendung die innere und äußere Politik nehmen werde. Murawjew gerathe immer mehr in den Ruf, nicht zu wissen, was er eigentlich wolle.

Die russische Presse schöpft aus der Salisbury'schen Rede den Verdacht, England sei entschlossen, in Egypten und Asien eine Politik fortzusetzen, die den Interessen des europäischen Continents widerspreche.

Die Blätter fordern die europäischen Mächte deshalb auf, in der Ueberzeugung von ihrer Kraft und ihrem Recht, den Engländern zu beweisen, daß sie nicht geneigt seien, britische Präntationen zu dulden.

#### Türkei.

Die Pforte ist entschlossen, gegen die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta bei der deutschen, wie bei der österreichisch-ungarischen Regierung Protest einzulegen. Da diese beiden Regierungen aber nicht gewillt sind, aus ihrer strengen Neutralität bezüglich Kretas herauszutreten, so wird der Protest ergebnislos bleiben.

#### Aus dem Waldenthale.

**Waldenburg, 12. November.** Bei hiesigem Postamt ist eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet und in Betrieb genommen worden. Dieselbe ist zum Sprechverkehr zugelassen mit den Theilnehmern in Altenburg, Borna, Chemnitz, Grimmitzschau, Glauchau, Hohenstein-Ernstthal, Leipzig, Meerane, Meuselwitz, Ronneburg und Zwenkau. Die Sprechgebühr beträgt durchweg 25 Pf. für die Gesprächsdauer von 3 Minuten, für dringende Gespräche die dreifache Gebühr. Daß die anzusprechende Person nicht an die öffentliche Fernsprechstelle angeschlossen und das Herbeiholen derselben erforderlich, so wird von dem verlangenden Theile außerdem 25 Pf. erhoben.

Ein seltener Genuß wird morgen Sonntag Abend im Saale des Schönburger Hofes dem hiesigen Publikum geboten durch die in Aussicht stehende phantastische Soriee des Herrn Director Gahner, welche sehr viel des Interessanten, hier noch nie Gesehenen verspricht. Die „Münch. N. N.“ berichten hierüber Folgendes: „In Rils Colosseum erregten allabendlich die Vorstellungen des Herrn Director Gahner großes Aufsehen und verdienten Beifall. Der berühmte Künstler hat die halbe civilisirte Welt bereist und überall Bewunderung hervorgerufen. Er schnitt sich in einem Friseurladen in Hamburg den Kopf ab — stirbt — wird wieder lebendig! — und geht vergnügt zur Thür hinaus. In einem Hotel in Wien wird der Kellner fast geistesverwirrt, als Herr Gahner den eben aufgetragenen Fisch in einen lebendigen Hasen, und den Blumenstrauß an der Tafel in einen eleganten Vogelkäfig umwandelt. Auf dem Markte in St. Petersburg kauft er einen Korb voll Eier, schlägt dieselben auf und in jedem befindet sich ein blankes Goldstück, sodas die Verkäuferin außer sich geräth. Er schleudert in einem Café in Zürich einen Billardball nach einem kostbaren Spiegel, daß die Scherben klirrend zu Boden fallen, wüßt mit dem Taschentuch darüber, und der Spiegel ist wieder ganz usw. usw.“ Herr Gahner wird auch hier so viel Ungewöhnliches und Geheimnisvolles bieten, daß ein Besuch der Vorstellung zu den angenehmsten Erinnerungen zählen wird.

Das Meteor in der Nacht zum Mittwoch ist besonders schön in Greiz beobachtet worden. Auch dort hörte man kurz darauf rollenden Donner. In Zittau hatte ein Beobachter das Gefühl, als sei das Meteor in nicht allzu großer Entfernung, vielleicht im Gebirge bei Dybin, niedergegangen.

Seine Durchlaucht Fürst Herbert Bismarck hat auf die vom Vorstände des Sächsischen Gemeindetages an ihn gerichtete Anfrage betreffs der Theilnahme des Vorstandes als Vertreter der sächsischen Gemeinden an der Beisehung seines Vaters unter dem Ausdruck des Dankes für den das Andenken seines Vaters ehrenden Wunsch erwidert, daß er in Rücksicht auf die Jahreszeit und den Mangel an Gelegenheit, die eintreffenden Deputationen empfangen zu können, zu seinem Bedauern Anstand nehmen müsse, Einladungen zur Beisehung ergehen zu lassen.

Ein früher strenger Winter soll uns nach bäuerlichen Wetterregeln bevorstehen. Wesentlich unterstützt werden diese Regeln durch die Thatsache, daß die Zugvögel aus hohem Norden, wie wilde Gänse und Enten, nicht allein sehr früh, sondern auch in großer Zahl erschienen sind. Die Erfahrung hat diese Wetterregel indessen nicht bestätigt.

In Glauchau kam um Freitag früh Herr Gendarmerie-Oberinspector Oberleutnant a. D. August Bernhardt von Heggendorf aus Dresden an, um die Gendarmen der Amtshauptmannschaft Glauchau zu inspiciiren.

Die Gerüchte wegen eines Verbrechens an dem am 30. October in Zwickau todt aufgefundenen Arbeiter Thümmler haben durch die Section desselben keine Bestätigung gefunden.

Die Stadt Rochlitz wird demnächst ein neues industrielles Unternehmen von Bedeutung erhalten. Es soll eine Eisengießerei errichtet werden und deren Bau, wern es die Witterung erlaubt, schon im Januar begonnen werden.

Mit Ende dieses Jahres scheiden die letzten Sozialdemokraten aus dem Stadtverordneten-Collegium zu Wurzen, wo sie noch bis vor wenig Jahren die Majorität hatten. Durch das feste Zusammenhalten der gutgefinnten Bürgerschaft wurden die Umsturzelemente und die Freisinnigen aus dem Stadtverordneten-Collegium verdrängt.

#### Aus dem Sachsenlande.

Die Gesamtstrecke, welche bei den neun vom König in Sibyllenort veranstalteten Jagden erlegt worden ist, beträgt 3424 Stück, und zwar 1041 Fasanenhähne, 1067 Fasanenhenken, 41 Rehe, 1031 Hasen, 53 Rebhühner, 1 Schnepfe, 183 Kaninchen und 7 Stück Raubwild.

Die Baronin v. Bischoffshausen, eine in Friedrichstadt zu Dresden wohnhafte 49 Jahre alte Dame, gab sich am Montag Abend durch Genuß von Opium den Tod.

Ihre Majestät die Königin Karola ist am Freitag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge nach 12 Uhr in Leipzig eingetroffen. In ihrer Begleitung befinden sich Oberhofmeister v. Malortie, Fräulein v. Nauendorff und Gräfin Einstedel. Ein Empfang fand nicht statt. Die Königin fuhr direct nach der Wohnung des Generalleutenants v. Treitschke, um dort das Mittagmahl einzunehmen.

Die in Leipzig tagende Versammlung des Verbands Deutscher Fahrradfabrikanten hat beschlossen, an den preussischen Landtag eine Eingabe zu richten, worin auf die durch das Verbot des Mitführens von Fahrrädern in Express- und Schnellzügen herbeigeführte außerordentlich schwere Schädigung der Fahrradindustrie hingewiesen wird. Im Juli nächsten Jahres soll in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung des Verbands abgehalten werden, in der weitere Beschlüsse, unter anderen über die Beschickung von Ausstellungen, gefaßt werden sollen.

Der „Simplicissimus“-Zeichner Heine ist in Leipzig gegen 30,000 Mk. Caution auf freien Fuß gesetzt worden.

Auf dem weiten Plane der vorjährigen Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig herrscht regstes Treiben; über hundert Arbeiter sind mit den Planungsarbeiten, mit der Herstellung von Wegen etc. beschäftigt; schon gewinnt das Terrain das Ansehen öffentlicher Anlagen. In verhältnismäßig kurzer Zeit wird nach den Plänen der städtischen Gartenverwaltung der Albertpark auf dem Ausstellungsareale entstehen, zur Zierde der Stadt Leipzig und zur Freude ihrer Bewohner.

Einen sehr erfreulichen Beschluß faßten die Königl. sächs. Bezirksschulinspectoren auf ihrer letzten Conferenz in Chemnitz dahingehend, daß in Zukunft in ihrem Dienstbereich alle Titulaturpfrafen, wie Hochwohlgeboren etc., in Wegfall zu kommen haben.

Eine Umwälzung in der Porzellanindustrie steht bevor, so wird aus Weitzen geschrieben, wenn sich ein Verfahren, das jetzt noch im Versuchsstadium steht, als für die Praxis verwendbar herausstellen sollte. Es handelt sich um Versuche, die zur Herstellung von Porzellan dienende Masse tropfbar flüssig zu machen und den Guß zu ermöglichen. Es ist nämlich englischen Porzellanfabrikanten gelungen, im elektrischen Schmelzofen den Thon in flüssigen Zustand zu überführen und durch Zugabe von Chemikalien zum Guß geeignet zu machen, doch liegen genauere Angaben über das Verfahren noch nicht vor.

Einer Hochzeitsgesellschaft in Plauen ist es vor einigen Tagen recht übel ergangen. Als der Hochzeitschmaus beginnen sollte, verlangte der Gastwirth erst Bezahlung. Da er Geld nicht bekommen konnte, sich auch nicht darauf einließ, sich vom Besteller den Rod oder dessen ganze Wirtschaft, wie ihm vorgeschlagen worden, verpfänden zu lassen, mußten die Hochzeitsgäste mit langen Gesichtern und leerem Magen wieder abziehen. An Verwünschungen der Hochzeitsgäste gegenüber dem Hochzeitsgeber hat es, wie sich denken läßt, nicht gefehlt.

Die gesprungene, dann elektrisch gelöthete große Kirchenglocke in Wildenfels ist wiederum gesprungen.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Reichenbach haben von 1366 in der Wahlliste verzeichneten Bürgern 734, etwas über 50 Prozent, von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es siegten diejenigen Candidaten, welche der städtische Verein und der Beamtenverein in vereinter Liste aufgestellt hatten.

Altenburg, 11. November. Im herzoglichen Hoftheater wird am Sonntage auf höchsten Befehl Vorhänge romantische Zauberoper „Undine“ zur Aufführung gelangen. Diese Oper ist gewählt zu Ehren der russischen Abordnung, welche morgen hier intrifft, um Sonntag Sr. Hoheit unserm Herzog zu seinem 25jährigen russischen Militärjubiläum die Glückwünsche des Bialistoker Regiments zu überbringen. Die Abgeordneten, welche seiner Zeit bereits dem 50jährigen Dienstjubiläum Sr. Hoheit des Herzogs mit bewohnten, werden bei der Vorstellung im Hoftheater voraussichtlich anwesend sein. Um die Abordnung empfangen zu können, ist Herzog Ernst wieder von Gmunden auf das hiesige Residenzschloß zurückgekehrt.

Das am Reformationsstage bei Untermolbitz verübte Verbrechen dürfte nun bald völlig aufgeklärt werden. Denn von authentischer Seite wird den hiesigen Zeitungen folgendes mitgetheilt: Der verhaftete Arbeiter Pinski hat gestanden, daß er die Olga Vogel am Reformationsfeste bei dem Gehölz am Molbitz-Altenburger Wege getroffen und sich mit ihr unterhalten hat, worauf

... sie vor seinen Augen gestorben ist. Er leugnet dagegen, sich an ihr sittlich vergangen oder gar sie geißelt zu haben, sondern führt ihren Tod auf übernatürliche Gesetze zurück. So große Aufregung und Abscheu das Verbrechen hervorgerufen hat, so große Genugthuung gewährt der hiesigen Bevölkerung die Nachricht, daß der Verbrecher in dem schlesischen Arbeiter ertappt worden ist, da nun die Sühne nicht ausbleiben wird.

**In Lobenstein** wurde ein Kind mit doppeltem Kopf geboren. Das Kind, ein Mädchen, lebte über 24 Stunden und war sonst vollständig normal ausgebildet. Am Hinterkopf war ein zweiter Kopf angewachsen, ebenso groß wie der vordere, er bestand aber nur aus einer schwammigen Masse, Augen, Nase und Mund waren deutlich gekennzeichnet.

### Der Kaiser in Palästina.

Von unserem eigenen Berichterstatter.)

V.

Jaffa, den 28. October 1898.

Ueber die Kaiserreise in Haifa und hier hat Ihnen allerdings wiederum der Telegraph das hauptsächlichste gemeldet, was ich Ihnen aber heute an Einzelheiten berichten dürfte nicht weniger Ihr berechtigtes Interesse in Anspruch nehmen. Waren doch diese Tage an mancherlei Ueberraschungen reich. Sie wurden gleich vom Kaiser selbst inenirt. Denn: in Haifa war seine Ankunft erst 7 Uhr abends erwartet worden, während bereits nachmittags 3 Uhr die „Hohenzollern“ daselbst vor Anker ging. Die Kunde hiervon, welche die türkischen Behörden und die zum Empfange commandirten Offiziere in ihrer Siefta förmlich überbrachte, durcheilte die ganze Stadt wie ein Lauffeuer. Als bald sammelten sich an der Rhede große Volksmassen an, voll der lebhaftesten Spannung und Neugierde, das Kaiserpaar aus Land kommen zu sehen. Aber ihre Begrüßungslust wurde nicht belohnt, denn der Kaiser kam nicht, wenigstens nicht in offizieller Form. Ganz incognito war er herangefahren, und als die Bevölkerung noch harrend und wartend stand, befand er sich bereits unerkannt am Lande. Ebenso unerkannt war er zum Karmeliterkloster emporgestiegen, wo er etwa eine halbe Stunde verweilte, und auch auf dem Rückweg zur „Hohenzollern“ blieb er ungesehen.

Die Stadt aber hatte deswegen ihre Festesfreude nicht herabgemindert — im Gegentheil. Nach Sonnenuntergang bligte es überall, am Strande und im Stadtimern, in tausend Farben auf, und bald stand die ganze Stadt in der leuchtenden Pracht der Illumination. Vom Wasser aus bot das Ganze einen feenhaften Anblick; die Feuerfarben stiegen hoch über den Dächern bis zu den Hügelgipfeln und warfen ihren blühenden Schein ins Wasser. Und überall, wohin man nur blickte: Kerzenglanz, Campions, Faceln; die öffentlichen Gebäude standen in blendendem Lichterschein. Die kleinen Häuser auf den umliegenden Höhen sahen wie funkelnde Diamanten aus. Ein prachtvolles Lichtmeer aber mochte an der Rhede auf und ab, und dort herrschte auch das buntestfarbigste nächtliche Leben. Die Menschenmenge war festlich und froh gestimmt in dem Bewußtsein, daß das deutsche Kaiserpaar an Bord der „Hohenzollern“ dort auf dem Wasser weile, und namentlich die Deutschen machten sich ihrer Begeisterung, die dem Gebanten entsprang, hier auf dem Boden Palästinas, fern von der Heimat, einmal in der Nähe des deutschen Schirmherrn zu sein, wiederholt enthusiastisch Luft. Blöthlich intonirte Jemand die „Wacht am Rhein“, zahlreiche andere Stimmen fielen ein, und auf einmal scholl aus der ganzen Volksmenge das deutsche Lied brausend über Stadt und Wasser hin. So mächtig erklangen die Töne, daß sie das Rauschen der See überkündeten. Und der deutsche Kaiser wird sicher diese Kundgebung deutscher Herzen vernommen haben und mit einem Frohgefühl besonderer Art die Ueberzeugung haben fassen können, daß deutsche Erde auch deutsch bleibt.

Die ganze Nacht über herrschte noch in Haifa reges Leben. Statt der sonstigen Ruhe machte sich allenthalben eine fröhliche Aufregung bemerkbar, besonders in den Wirthshäusern, in denen sonst nach 11 Uhr „nichts mehr los“ ist. Der Consul und der Vorstand der Colonie ritten inzwischen noch durch die Straßen, trafen noch Anordnungen bezüglich der Häußerdecorationen, prüften alle Vorbereitungen und ließen auch die Landungsbrücke noch einmal auf ihre Festigkeit hin untersuchen. Am andern Morgen bei schönstem Sonnenschein war die ganze Einwohnerschaft schon gerüstet, den zu erwartenden Besuch des Kaiserpaars würdig zu empfangen. Am Eingang der Colonie nahmen die schöngekleideten Ehrenjungfrauen und die übrigen Mitglieder der Colonie Aufstellung, der Musikverein postirte sich in der Nähe des Empfangspavillons.

Als gegen 7 Uhr an dem Großmast der „Hohenzollern“ die Kaiserstandarte in die Höhe stieg, ging eine mächtige Bewegung durch die Colonie, aber noch eine Stunde dauerte es, ehe sich die Standarte auf der Nacht senkte und das Boot mit dem deutschen Kaiserpaar von ihr abließ, das sich unter Kanonenschüssen und Hornsignalen der beim Molo aufgestellten türkischen Elitetruppen dem Landungsplatze näherte. Ein paar Minuten — und der Kaiser und seine Gemahlin standen auf dem Boden des heiligen Landes.

Die Musik intonirte den Präsentirmarsch, dann die Nationalhymne, dazwischen endlose Hurrah- und Hochrufe, das „Salam!“ der Mohammedaner, Kanonendonner und Signale

— ein enthusiastischer Empfang, der dem großen Augenblick entsprach!

Nach der Begrüßungsrede traten zwei kleine Mädchen zur Kaiserin heran und überreichten ihr eine niedliche Puppe in arabischem Kostüm und ein Tischchen aus Olivenholz. Die Kaiserin freute sich herzlich und sagte: „Das ist ja reizend! Da wird sich die Prinzess freuen!“

Bald darauf wurde die Weiterreise nach Jaffa angetreten; auf der ganzen Fahrt durch die Colonie wurden dem Kaiserpaar noch türkische Ovationen dargebracht, für die es ununterbrochen dankte. Mehreren Arabern, die unter dem Reigen von Palmzweigen „Salem“ und „Sascha“ riefen, dankte der Kaiser nach orientalischer Art: er leste die rechte Hand zuerst auf die Brust, dann auf den Mund, zuletzt auf die Stirn. Der Monarch sah in der Tropenuniform vorzüglich aus, ebenso die Kaiserin, die einen weiten Burnus über einem leichten Sommerkleide trug.

Das Zeltlager von Casarea erreichte man nach achtstündiger Fahrt. Gleich nach dem Diner begab sich das Kaiserpaar in die Ruheselle, da es stark ermüdet war. Donnerstag ganz früh ging es schon weiter, nach Sarona, wohin die Fahrt 9 Stunden in Anspruch nahm. In dieser württembergischen Colonie war der Empfang ein gleich herzlicher wie in Haifa. Der Kaiser nahm von dem Consul Schmidt einen Trunk des köstlichen weissen Saroniamweins entgegen und sagte dann: „Ich freue mich, daß die von mir eingeschlagene Politik, mit dem großen osmanischen Reiche Hand in Hand zu gehen, dazu führen wird, daß Sie einer gedeihlichen Entwicklung entgegensehen und künftig in Ruhe leben können.“ — Einen der Colonisten, der ihm durch seine militärische Haltung auffiel, ließ der Kaiser an seinen Wagen rufen und fragte ihn, wo er gefanden hätte. „Beim dritten württembergischen Infanterie-Regiment“, lautete die Antwort. „Ich werde dem König von Württemberg“, sagte hierauf der Kaiser, „meine Freude über das Aussehen, was ich hier gesehen habe!“ Inzwischen war bereits die Dunkelheit eingetreten; doch war der kurze Weg nach Jaffa durch die große Anzahl der Lichter und Laternen erleuchtet, mit denen es immer näher kommenden Jaffa Straßen und Häuser illuminiert waren. Am Parthotel stieg das Kaiserpaar ab, nahm das Diner ein und hielt sich dann noch kurze Zeit im Garten auf. Auch am Freitag Morgen erfolgte der Aufbruch früh. 1/2 8 Uhr standen bereits die Pferde bereit. Auf den Straßen herrschte ein frohliches Leben und das bunteste Durcheinander. Die Stallbeamten der Firma Coof hielten die 500 Pferde, mit wenigen Ausnahmen edelste Araber, welche für die Kaiserreise aufgekauft waren. Die Beduinen in ihren phantastischen, halbgerissenen Kostümen, die Araber mit ihren weiten Burnussen, türkische Soldaten und Beamte, Lakaien, Stallknechte, dann die deutschen Leibgardien — alles wogte durcheinander, rief, schrie, lärmte, commandirte, und das in zehn, zwölf Sprachen Asiens und Europas! Graf Schell und Graf Wedell ritten dazwischen hin und her, mufterten die Pferde und erteilten Befehle. Dann bestieg der Kaiser seinen Schimmel, die Kaiserin einen Napfen, worauf sich der Zug unter Voranritt der beiden Standarten-träger und des Grafen Wedell in Bewegung setzte. Die dichtgedrängte Menschenmenge flaute sich in den Straßen; auf Dächern, Balkonen und Ruinen, auf den Mauern und in den Fenstern saßen und standen die Neugierigen. Die Polizei machte ihnen aber einen Strich durch die Rechnung — sie sperre alle Straßen, die das Kaiserpaar passirte, ab, und nur die Zuschauer über dem Erdboden kamen zu dem gewünschten Ziel. Alles gut sehen zu können. Durch diese Maßregel der palästiniischen Hermandad ging das eigentliche orientalische Leben und Treiben, das sonst den Zug sehr vortheilhaft begleitet hätte, verloren, und damit manches interessante Schauspiel.

Nun ging es Jerusalem entgegen, der hochgelobten Stadt!

### Vermischtes.

**Allerlei.** Ein Anarchist schoß in Lyon auf drei Schutzleute, die ihn wegen Anklebens anarchistischer Maueranschläge verhaften wollten und verwundete zwei von ihnen erheblich. — In Catania wurde der von der italienischen Polizei gesuchte gefährliche Anarchist Ricotera verhaftet. Bei der Körperdurchsuchung wurde im Stiefelschaft verborgen eine scharfgeschliffene Klinge gefunden.

— Ueber die Pest in Samarkand im asiatischen Rußland wird berichtet, daß bisher 240 Personen der Seuche erlegen sind. Etwa 40 Menschen liegen krank darnieder.

— Bei Kaiserwerth am Rhein stieß der Perlendampfer „Prinz Heinrich“ mit dem Güterdampfer „William Egon“ zusammen. Letzterer sank, jedoch gelang es, die Beladung zu retten. — Ein aus Nordischleswig ausgewiesenes krankes junges Mädchen sollte dänischen Blättern zufolge in einem offenen Wagen über die Grenze befördert und bald darauf gestorben sein. Nunmehr veröffentlicht der Gemeindevorsteher eine Erklärung, wonach es sich nicht um eine Ausweisung handelt. Die Ueberführung der Mutter mit ihrem geisteskranken Kinde geschah auf ihren eigenen Antrag, und zwar infolge eines ärztlichen Rathes. Bei dem Todesfalle handelt es sich also nicht um die Folge einer inhumanen Behandlungsweise seitens der deutschen Behörden.

### Telegramme.

Berlin, 12. November. Die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen einen Brief des Herzogs von Cumberland, worin derselbe auf seine frühere Erklärung, in welcher er seine Ansprüche auf Hannover und Braunschweig aufrecht erhält, verweist. Cumberland schließt mit der ausdrücklichen Versicherung, eine Aenderung dieser Stellungnahme sei nicht eingetreten.

Berlin, 12. November. Das Berliner Polizeipräsidium hat gestern dem socialdemokratischen Redacteur Dr. Adolph Braun die Ausweisungsverfügung zuge stellt. Als Grund derselben wurde angegeben, daß Braun sich durch seine Thätigkeit beim „Vorwärts“ lästig gemacht habe. Er muß innerhalb 14 Tagen das preussische Staatsgebiet verlassen. Braun ist von Gebürt Oesterreicher.

Berlin, 12. November. Gestern Abend trat hier eine Versammlung zusammen, die über die Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfang des Kaiserpaars bei seiner Rückkehr beriet. Die Ausschmückung der Häuser und Ueberreichung einer Adresse wurde beauftragt. Es wurde schließlich ein Comité ernannt, welches die Vorbereitungen im Speciellen fördert.

Berlin, 12. November. Die für gestern Abend angelegt gewesene Anarchistenversammlung wurde polizeilich aufgehoben.

Berlin, 12. November. Der Graf-Regent von Lippe Detmold hat eine Denkschrift an sämtliche deutschen Bundesfürsten gerichtet. Die Denkschrift enthält das Besondere Schreiben des Grafen an den Kaiser wegen verweigerter Ehrenbezeugung für die Familie des Grafen und dann die kaiserliche Depesche. Gegen die Form und den Inhalt dieser kaiserlichen Depesche legt der Graf Regent feierliche Verwahrung ein. Er sagt, er habe alles geihan, um seine Treue gegen Kaiser und Reich öffentlich zu bekunden. Aber er habe während seiner Regentschaft mehrfach bittere Erfahrungen durch die Ungnade seiner Majestät gemacht. Es bleibe ihm nichts anderes übrig, als gegenüber der kaiserlichen Auffassung und gegen jede Beschränkung seiner Rechte Verwahrung einzulegen und im Bundesrathe den Antrag zu stellen, daß die Verhältnisse zwischen den commandirenden Generalen und den einzelnen Landesherren geregelt werden.

Samburg, 12. November. Einer Berliner Depesche des „Samb. Correspond.“ zufolge soll es jetzt feststehen, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise nach Deutschland weder in Cadix, noch in irgend einem anderen spanischen oder portugiesischen Hafen ans Land geht.

Friedrichsruh, 12. November. Das Halberstädter Kürassierregiment, dessen Chef Fürst Bismarck war, wird außer einer Offiziersdeputation das Trompetercorps und 12 Unteroffiziere zur Ueberführung der Leiche des Fürsten vom Sterbezimmer nach dem Mausoleum am 27. ds. hierher entsenden. Oberpräsident Graf Wilhelm Bismarck wird mit seiner Familie bereits nächste Woche hier eintreffen.

Genf, 12. November. Luchini wird Montag früh in das Spychgefängniß geführt und dort in der unterirdischen Zelle internirt, in welcher er ein halbes Jahr zubringen hat.

Paris, 12. November. Die „Patrie“ und die „Concorde“ veröffentlichen Schmähartikel gegen die Regierung, weil dieselbe beschlossen hat, dem deutschen Botschafter Grafen Münster ihr Bedauern über die in der Presse geschehene Besprechung der Briefschaften seiner Tochter auszudrücken. Die Blätter sagen, Frankreich beweise dadurch Ohnmacht gegenüber seinen Gegnern. Vor drei Tagen erfolgte eine Demüthigung vor England, und heute eine solche vor Deutschland. Das sei das Resultat des Dreifusfeldzugs.

London, 12. November. In gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß noch Ende dieses Monats die Vereinigten Staaten eine Flotendemonstration in den spanischen Gewässern veranstalten werden. Dieselbe soll an dem Tage stattfinden, an welchem die Regierung in Washington die Annexion der Philippinen erklären würde. Sollte Spanien sich weigern, diese anzuerkennen, so würde die amerikanische Flotte sofort die spanischen Häfen blockiren.

New York, 12. November. Die Nachricht von der wahrscheinlichen Ernennung Kaiser Wilhelms zum Schiedsrichter im spanisch-amerikanischen Conflict hat böses Blut gemacht. Mehrere Blätter erklären offen, Kaiser Wilhelm werde nimmermehr von den Vereinigten Staaten als Schiedsrichter anerkannt; überhaupt seien die Vereinigten Staaten im Stande, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln.

### Räthsel.

Ich bin ein kleines arbeitsames Ding,  
Fleiß kannst von mir Du lernen,  
Willst Du, daß ich ein Sänger bin,  
Mußt mir den Kopf entfernen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 258: Dampfer — Ampfer.

### Markt- und Börsenberichte.

Leipzig, 11. November. 20 Francs-Stücke per 1 St. 00,00 G.  
Defferr. Bank- und Staatsnoten per 100 fl. 5. W. 169,60 G.  
russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216,90 G.

## Bekanntmachung.

Den geehrten Vereinen von Waldenburg und Umg. empfehle ich mich zum Frisiren bei theatralischen Aufführungen u. bitte um gütige Berücksichtigung.  
Max Weber, Theaterfriseur, Obergasse 47.

NB. Bestellungen auf Puppenrücken, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste, nehme ich schon jetzt entgegen.  
D. O.

## Schützenhaus Langenchursdorf.

Heute Sonntag

### Einzugschmaus mit starkbesetzter Ballmusik

von der Schubert'schen Capelle,

wozu werthe Stadt- und Landbewohner freundlichst einladet  
G. Hölzbarth.

## Schönburger Hof.

Heute Sonntag nach beendeter Vorstellung

# BALL

wozu ergebenst einladet

August Naumann.

Beste Reitstiefeln v. 14 Mk. an,

beste Aniestiefeln v. 13 Mk. an

empfehlen  
Bernhard Brumm.

Visitenkarten, Spielkarten, Wein- und Speisekarten, Rechnungsformulare, Frachtbriefe, alle Formulare für Kirche, Schule, Krankenkassen, Steuereinnahmen empfiehlt  
Hugo Kreckschmar, Papierhandlung.

# Kirchenvorstandswahl!

Zur Kirchenvorstandswahl werden vorgeschlagen:

Herr Fürstlicher Oberrentmeister Oswald Müller,  
 „ Königlicher Amtsgerichtsrath Arwed Bamberg,  
 „ Bürgerchullehrer Bernhard Schubert.

## Vorschläge zur Kirchenvorstandswahl.

Die diesmal auscheidenden Herren Oberrentmeister Müller, Bäckermeister Waltherr und Stadtrath Zieger sind mit den Angelegenheiten unserer Kirchengemeinde so vertraut und haben sich derartig gut bewährt, daß die Hoffnung berechtigt ist, sie werden auch für die vorschwebenden Fragen warm und kräftig eintreten und eine für die hiesigen Verhältnisse günstige Lösung finden. Wir empfehlen diese drei Herren zur Wiederwahl.

Der Bürgerverein.

Alle Arten <b>Uhren</b> Glashütter und Schweizer Fabrikate.		Enorme Auswahl. Ueberraschend billige Preise.
Für jede Uhr weit- Renommirte Firma für Verkauf und Reparatur.		gehendste Garantie.
<b>Max Sonntag,</b> Uhrmacher.	<b>Obertirschheim,</b> gegenüber Gasthof z. Katze.	

**J. Otto Lochmann, Glauchau, Theaterstr.**  
**Stofflager und Versandt.**  
 Da ich nur gewählte gute Waaren führe, bin ich überzeugt, daß Jeder, der von mir gekauft, ein ständiger Kunde wird.  
**Kleinste Preise. Gewissenhafte Bedienung.**

Ein Transport  
**besten, schwerer 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> jähr. Ardenner Fohlen,**  
 direct aus Belgien, sowie  
**gute dänische Arbeitspferde,**  
 stehen von Dienstag, den 15. November ab im Gasthof zum „Deutschen Hof“ in Penig zu soliden Preisen zum Verkauf.  
 Hochachtungsvoll  
**Hermann Fischer.**

**Gasthof Niederwinkel.** Heute Sonntag  
 Bratwurstschmaus mit Ball.  
 Von 10 Uhr an Damen-Engagement. Um zahlreichen Besuch bittet  
 A. Niebel.

Größte Auswahl in  
 Waschkücheln.

# Hüte

Größte Auswahl in  
 Putzartikeln.  
 Seit dem 10. Nov. an.

für die Herbst- und Wintersaison  
**in grossartiger Auswahl!**  
 Geschmackvoll garnirte Mädchen-Hüte,  
 Geschmackvoll garnirte Damen-Hüte,  
 Geschmackvoll garnirte Damen-Capott-Hüte.  
**Grosses Lager**  
 in ungarnirten Damen- und Mädchen-Hüten  
 nur Neuheiten der Saison  
 in allen Farben und Formen.  
**Sämmtliche Putz-Artikel**  
 in größter Auswahl:  
 Bänder, Federn, Fantasies, Bügelsammete, Plüsch, Garnir-  
 stoffe, Hutschmuck.  
 Billigste Bezugsquelle für Putzmacherinnen u. Wiederverkäufer.

**M. Kariel & Co.,** Glauchau,  
 Leipzigerstrasse 24/25.

Annahme von Hüten zum Wiederverkaufen.

Graben-Hüte von 1.00 an.

**Viehberthran, Mast- und  
 Trempulver für Schweine,  
 stärkster Käse-Extract,  
 Butter- und Käsefarbe**  
 offerirt  
 Harald Meyer,  
 Schloß-Droguerie.

**Bronzen**  
 in allen Farben reichfertig  
 empfiehlt  
 Harald Meyer.

**Turnverein Germania.**  
 Heute Sonntag, den 13. Nov., von 7  
 Uhr abends an  
 Gemüthliches Beisammensein mit  
 Damen  
 im Gesellschaftszimmer des  
**Gasthauses Grünfeld.**  
 Gäste willkommen.  
 Für Unterhaltung ist gesorgt.  
 Der Vorstand.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Durch die Geburt eines kräftigen Knaben  
 wurden hoch erfreut  
 Waldenburg, am 12. November 1898.  
 Diac. Walter und Frau.

**Tageskalender.**  
 Herzogliches Hoftheater Altenburg:  
 Sonntag: Undine. — Dienstag und Mitt-  
 woch: Geschlossen. — Donnerstag: Wallen-  
 stein's Lager. Die Piccolomini. — Freitag:  
 Das goldene Kreuz. — Sonntag: Geschlossen.  
 Montag: Aida.

**Familiennachrichten.**  
 Verlobt: Hr. Alexander Schulz mit Frä.  
 Hildegard Schwabe in Leipzig.  
 Vermählt: Hr. Generalmajor Julius  
 Wasse mit Frä. Johanna Kreil in Weistrop.  
 Gestorben: Hr. Kürschnermeister und  
 Fellschneider Julius Heinrich Lange in Baugen.  
 — Hr. Friedrich Wilhelm Vohland in Püchau.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Käpfer  
 in Waldenburg.  
 Hierzu zwei Beilagen, sowie die Sonntags-  
 beilage „Der Erzähler“.

## Geschichte des deutschen Kunstgewerbes.

Von Dr. Reinhold Hofmann.

### III.

Nachdruck verboten.

Die Schmiede- und Schlosserkunst hat schon im frühen Mittelalter in der fränkischen Zeit recht Tüchtiges geleistet, wie uns die in Gräbern gefundenen, oft reich ornamentierten eisernen Zierscheiben und Schnallen beweisen. Sehr schöne Schmiedearbeiten sind dann in der gotischen Zeit verfertigt worden. Die Beschläge der Kirchenthüren, die Schloßerschilder, die Kopsfringe mancher Kirchen und öffentlichen Gebäude sind wahre Kunstwerke. Auch im 16. Jahrhundert steht die Kunst noch auf stolzer Höhe: Die geschmiedeten Gitter an Portalen und Fenstern, über der Hausthür, in den Kirchen zum Abschluß der Kapellen und des Taufsteins, die Brunnenfassungen, die Thür- und Fensterbeschläge älterer Häuser, Aushängeschilder der Wirtshäuser und Zunftstuben, schmiedeeiserne Leuchter, Lichtständer, Kästchen und Kreuze, ja die geringfügigsten Handwerksarbeiten legen davon noch heute bereites Zeugnis ab. Sehr schöne Arbeiten verstanden die Schmiede noch im 17. und 18. Jahrhundert zu liefern, und auch in unsern Tagen ist dieses treffliche Handwerk imstande, künstlerischen Aufgaben gerecht zu werden.

Zu hohem Ruhm brachten es die deutschen Plattner, welchen die Herstellung der Rüstungen oblag, und die Waffenschmiede. In den Waffensammlungen finden wir viele Prachtrüstungen aufbewahrt, die nur zum Schmuck bestimmt, schwerlich für den Krieg und kaum für das Turnier Verwendung fanden. In Augsburg zeichnete sich Desiderius Kolmann aus, welcher die Prachtrüstung für den Kurfürsten Christian II. von Sachsen (1591—1611) verfertigte. Die runden Turnierschilder, selbst die Dolchscheiden werden im 16. Jahrhundert mit in Stahl getriebenen Ornamenten und Figurenreliefs reich verziert, und Meister, wie Hans Hohlbein der Jüngere, entwarfen für die Eisenschneider prächtige Zeichnungen.

Von den Gefäßbildnern seien zuerst die Zinngießer erwähnt. Zinnerne Tafelgeräth wurde während des ganzen Mittelalters und bis in unser Jahrhundert hinein von allen den Leuten benutzt, welche nicht aus hölzernen oder thönernen Gefäßen speisen wollten und silbernes, später Fayence- und Porzellangeschirr nicht kaufen konnten. Die Zinnkannen des frühen Mittelalters sind gewöhnlich ohne reichliche Verzierung. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts kommen große zinnerne Trinkkannen auf, meist für den Gebrauch der Zünfte angefertigt („Willkommen“), die durch Gravirungen, Figurendarstellungen und Ornamente sehr wirkungsvoll decorirt sind. Solche Arbeiten scheinen meistens, dem Stempel nach zu urtheilen, aus Schlefien, besonders aus Breslau zu stammen. Kostbarer sind die feingegossenen, reich im Renaissancestil verzierten und sauber ciselirten Schüsseln, Teller, Kannen etc., die aus Nürnberger Werkstätten hervorgingen. Sie erfreuen sich heute noch der Gunst aller Sammler. Derters sind die Trinkgeschirre, Deckelkannen, auch mit Reliefs geschmückt, die man nach Kupferstichen berühmter Männer modellirt hat. So ist die Geschichte vom verlorenen Sohn, die ganze Jahrhunderte lang beliebteste Parabel, wiederholt für solche Reliefs verwandt worden.

Die Erzeugnisse der Töpferei sind im Mittelalter, soviel uns bekannt ist, nicht von großer künstlerischer Bedeutung gewesen. Die Drehscheibe scheint schon den alten Germanen bekannt gewesen zu sein. Erst im 16. Jahrhundert entwickelte sich die deutsche Töpferei zur Kunst. Aus dieser Zeit stammen die durchsichtigen, mit Bleiglasur überzogenen, hellgelbweißen schlanken Krüge und Kannen, die in Siegburg gearbeitet wurden. Heute noch ist diese in der Rheinprovinz gelegene Stadt der Sitz einer blühenden Steingewandindustrie. Gröber und roher sind die aus grauem Steinzeug hergestellten Gefäße, gewöhnlich mit blau aufgemaltem Email decorirt, die aus dem Nassauer Lande (Grenzhausen) stammen. Die aufgedruckten Verzierungen sind aber hier lange nicht so schön und scharf wie die der Siegburger Waare. In Kreußen bei Bayreuth wurden die dunkelbraunen Töpfereien gefertigt. Kreuzener Krüge sind nach den Gegenständen ihres Reliefschmucks als Apostelkrüge, Kurfürstenkrüge, Planetenkrüge, Jagd-, Schweden-, Bandschneidkrüge bekannt. Auch aus sächsischen Töpfereien scheinen im 16. und 17. Jahrhundert ähnliche braune, mit buntemaltem Porzellanmetallons geschmückte Gefäße hervorgegangen zu sein. Ein kunstreicher Hafner in Strehla war Melchior Tage, von welchem zu Strehla noch ein Kirchenstuhl vom Jahre 1565 vorhanden ist. In Waldenburg hatte sich das Töpfereigewerbe schon frühzeitig zur Innung

entwickelt; der von Friedrich von Schönburg im Jahre 1388 ausgestellte Innungsbrief ist noch vorhanden. Die Waldenburger Töpferei werde ich in einem besondern Abschnitte etwas ausführlicher behandeln, da ihre Geschichte den Lesern des „Schönburger Tageblattes“ von Interesse sein dürfte.

Die Hand des Töpfers (Hafners) bildete aber nicht allein Gefäße, sondern erwies sich auch der Architektur dienlich, indem sie schon im Mittelalter glasirte Fliese zur Bedeckung des Fußbodens und der Wände herstellte. Ferner entwarfen die Töpfer in den mächtigen Kachelöfen förmliche Möbel. Die Kachelöfen zeigen in der Regel einen streng architektonischen Aufbau; die Kacheln sind durch Ornamente, besonders durch figürliche Darstellungen verziert und meist mit einer grünen Glasur überzogen. Später wurden die Defen auch bunt bemalt und vergolbet. Die grüne Glasur verschwand, die Kacheln erhielten einen milchweißen Emailgrund, auf dem die Darstellungen farbig gemalt erscheinen. Im Verlaufe des 17. Jahrhunderts wurden dann die Defen matter in Farbenanstrich und zeigen im 18. Jahrhundert ein mildes Blau auf weißem Grunde, der sentimentalischen Wehmuth des Jahrhunderts entsprechend. Kachelöfen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert sind im südlichen Deutschland, besonders in den Alpengegenden noch heute erhalten. Eine ganze Reihe derselben findet man in dem 1853 eröffneten germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, dieser unerlöschlichen Fundgrube für die Kenntniß der deutschen Kunst und Kultur in ihrer geschichtlichen Entwicklung.

Werthvoller als diese mit durchsichtiger Bleiglasur gefertigten Gefäße und Geräthe sind die mit weißer Zinnlasur überzogenen Töpferarbeiten, welche mit besonderem Geschick von den Sarazenen hergestellt wurden. Sie wußten nicht allein ihren Gefäßen eine schöne Gestalt zu geben, sondern verstanden auch den zur Bemalung verwendeten Farben durch Zusatz von Arsenik einen eigenthümlichen Gold- oder Metallglanz zu verleihen. Das schönste Werk ihrer keramischen Kunst ist die herrlich gefornete, mit Zeichnungen ganz bedeckte Alhambra-Base. Den Italienern wurden diese neuerdings gewöhnlich als spanisch-maurische Topfwaaren bezeichneten Gefäße durch Import von der Insel Majorca bekannt und erhielten daher den Namen Majorika. Im 16. Jahrhundert wurden diese reichbemalten maurischen Topfwaaren in vielen italienischen Städten prachtvoll nachgeahmt; in den Fabriken der italienischen Stadt Faenza (in Schillers „Tell“ Faenza genannt) hat die weißglasirte Majorika den französischen Namen Fayence erhalten. In neuerer Zeit malt man mit Vorliebe auf glasirte Geschirre, wie Porzellan. Die Farbe kann da leicht abgewischt werden, Versehen sind ohne Schwierigkeit wieder gut zu machen, doch wird diese Art der Malerei von Kennern nicht besonders hoch geschätzt.

Die deutschen und besonders die Schweizer Töpfer haben mit Glück die italienischen Arbeiten nachgeahmt und zumal in buntemaltem Defen künstlerisch höchst anerkennenswerthe Werke hervorgebracht. Seit dem 17. Jahrhundert haben französische Fayencefabriken Nevers, Rouen etc. recht gute, jetzt gefuchte Stücke geliefert, meist mit blauen Zieraten auf weißem Grunde. Die holländische Fayence (Delft) bemühte sich im 17. Jahrhundert zuerst chinesische Muster, blau auf weiß, nachzuahmen.

Die Fayence wurde verdrängt durch das Steingut und dies wieder durch das Porzellan. Porzellana (portugiesisch und italienisch) ist eine schöne, durch Glätte ihres Gehäuses ausgezeichnete Schmelze, die gewöhnlich Ditterköpfchen genannt wird. Nach dieser Seemuschel hat das feuerbeständige weiße Geschirre den Namen erhalten. In China von altersher angefertigt, wurde es im 17. Jahrhundert in großer Menge durch die Holländer nach Europa eingeführt und mit riesigen Preisen bezahlt, besonders auch von August dem Starken, der mit den kostbaren Sammlungen sein Japanisches Palais ausschmückte. Da es damals bei den Fürsten und reichen Leuten Mode wurde, Sammlungen von Porzellanstückeln, Tassen, Vasen, Figuren anzulegen, konnte die „Delfter Waare“ oder das „Delfter Zeug“ das echte chinesische Porzellan niemals ersetzen und so floßen ungeheure Summen europäischen Geldes für diesen Luxusartikel nach China. Deshalb war es von allergrößter Bedeutung, als dem Alchimisten Johann Böttcher (1682 bis 1719) 1705 die Herstellung von Geschirren gelang, die dem chinesischen Porzellan ähnlich waren. Das erste „Böttcher-Porzellan“ war rothbraun: Proben davon finden sich im Hochburger Schloß. 1709 glückte es Böttcher, die weiße Porzellanmasse zu entdecken und damit die chinesischen Erzeugnisse zu erreichen. 1710 wurde die Fabrik auf die Albrechtsburg in Meißen verlegt. Ihre Erzeugnisse in dem damals herrschen-

den Rokotogeschmack, ausgezeichnet durch zarte, künstlerisch Formen und reizende Malereien, machten den chinesischen Waaren mit Glück den europäischen Markt streitig. Bald wurde das Geheimniß der Herstellung verrathen und schon 1720 entstand die Porzellanfabrik zu Wien, bald darauf Fabriken in England, Preußen und zu Sevres in Frankreich. Alle ihre Arbeiten sind sehr werthvoll, aber theuer. Erst in unserm Jahrhundert ist das Porzellan billig geworden und hat alle andern keramischen Produkte verdrängt, dabei aber auch die künstlerische Formvollendung der älteren Zeit zum Theil eingebüßt.

Die Glasindustrie. Bekannt ist die hohe Vollkommenheit, die die altrömische Glasindustrie erreicht hat. Noch heute staunen wir in den zahllosen Scherben die Schönheit der Farben an, ihre mannigfache Mischung, die musterhaft geblasonen, gepreßten oder geschnittenen Figurenreliefs.

Während des Mittelalters ist die Glastechnik ziemlich in Vergessenheit gerathen, nur die Sarazenen und Byzantiner verstanden es noch, schöne Gefäße herzustellen und sie mit eingebrannten Emailfarben zu schmücken. Einen bedeutenden Aufschwung nahm die Glasindustrie erst in Venedig, wo seit dem 16. Jahrhundert jene wunderbar feinen, geschmackvoll geformten Gläser und Rännchen entstanden, die so gebrechlich erscheinen, daß sie recht eigentlich nur den Bedürfnissen der geräuschlosen, von keinem Wagengerassel erschütterten Lagunenstadt entsprechen. Interessant sind die deutschen Gläser des 16. und 17. Jahrhunderts durch die Emailmalereien, mit denen sie geschmückt sind. Die Farben sind durch Einbrennen befestigt. Aus dem Ende des 16. Jahrhunderts haben wir da zahlreiche Humpen, die mit bunten Wappenmalereien verziert sind; besonders beliebt waren die Wappen des deutschen Reichs und seiner hervorragendsten Fürsten.

Vornehmlich aber lag die Herstellung der runden, in Blei gefassten Fensterscheiben (Buzenscheiben) in den Händen der deutschen Glasmacher; diese Art des Fensterverchlusses bildete, obgleich durch das grünliche, trübe Glas das helle Tageslicht sehr abgeschwächt wurde, gegenüber dem früheren Verschlus aus Horn oder gedümmtem Papier einen wesentlichen Fortschritt, zumal diese Fenster in den Rathhäusern, Zunftstuben, Wohnhäusern seit dem 16. Jahrhundert gern mit Glasmalereien, insbesondere Wappen geschmückt wurden.

Seit dem 17. Jahrhundert blüht die böhmische Krystallglasfabrikation, deren künstlerische Bedeutung nicht nur in dem ausgesucht schönen Material, sondern hauptsächlich auf der Geschicklichkeit des Schleifers beruht.

Gegen Ende des vorigen und in der ersten Hälfte unfres Jahrhunderts ist die Kunstglasindustrie sehr heruntergekommen. Jetzt sehen wir sie wieder rüftig erheben und Werke hervorbringen, die den Vergleich mit den älteren Leistungen nicht zu scheuen brauchen.

## Das Grab Davids.

Einer Drahtnachricht der „Köln. Zeitung“ zufolge hat Se. Majestät der Kaiser vergangenen Dienstag (1. November) auch das Grab Davids in Jerusalem besucht, und hat nach eben dieser Quelle hierbei der türkische Imam (Vorsteher einer Moschee) an den Kaiser eine Anrede gerichtet, in welcher der Sprecher darauf hinwies, daß dieser Ort noch von keinem Nichtmuhammedaner betreten worden sei.

Hat der Imam sich so geäußert, so ist derselbe in diesem Punkte nicht genügend informiert gewesen. Das Innere der Grabstätte Davids ist der nichtmuhammedanischen Welt bekannt geworden durch den zweimaligen — natürlich mit ausdrücklicher Erlaubnis der türkischen Behörden erfolgten — Besuch, welchen Anfang der jetzigen Jahre die abendländischen christlichen Gelehrten Frankl und von Tischendorf bei Gelegenheit ihrer Orientreisen dieser allerdings bis dahin mit dem Schleier des Geheimnisses umgebenen heiligen Stätte abstatteten. Wir theilen aus ihren Berichten das Folgende mit.

Das Grab Davids liegt vor dem Zionsthor, durch welches man von Süden her die Stadt Jerusalem betritt. Die älteste Stadtmauer lag indes noch weit südlicher als die jetzige, sodas sich ursprünglich das Grab Davids innerhalb der Umfassungsmauer der Stadt befand. Von dem Grab Davids aus sieht man nordwärts blickend jetzt genau die Spitze der eben geweihten deutschen evangelischen Erlöserkirche, deren Thurm alle in der Nähe sich erhebenden Minarets bedeutend überragt. An der Stelle des jetzt „Grab Davids“ genannten Monumentalbaues stand ursprünglich eine christliche Kirche; nach der Besitzergreifung Jerusalems durch die Türken bauten diese die Kirche zu einer Kuppelmoschee aus. Aus diesem geschichtlichen Zusammenhange erklärt sich die Annahme, daß der obere ziemlich geräumige Theil des jetzigen Bauwerkes der Saal sei, in welchem der Herr das heilige Abendmahl eingelegt habe und die Apsitel am ersten Pfingstfest und öfter ihre Versammlungen abgehalten hatten. Dieser Saal ist etwa 15 m lang und 10 m breit. Unter ihm befindet sich die eben so große Wölbung mit dem Grab Davids. Der Fußboden dieses Raumes ist ganz mit Teppichen ausgelegt. Links von der Eingangsporte befindet sich der Katafalk. Der aus blau geadertem Marmor gemauerte Riesensarg ist nahezu 3 m hoch. Fünf äußerst werth-

volle goldverbrämte Teppiche (Geschenke von Sultanen) bedecken ihn; eine Hülle von grünem golddurchwirtem gewickeltem Damast mit gelblichen Schnüren umgibt ihn. Von der Mitte herab geht ein breites Apendium aus schwarzem Sammet, auf welchem in Gold gefügte Koranprüche stehen. Von der Gewölbdecke hängen baldachinartig breite Atlasstreifen in rother, blauer, grüner und gelber Farbe herab. Im Hintergrunde der Grabkammer schließt eine mit Silber gezierte Canmetapete eine Verbindungshür ab: sie soll nach der unteren Gruft führen. Vor dem Katafalk stehen zwei hohe silberne Leuchter; daneben in einer Fensternische hängt eine unausgesetzte brennende Ampellampe. Die Mauern des Gewölbes sind mit blauem Porzellan belegt, das mit Blumenarabesken geziert ist.

So fanden jene Gelehrten die Grabkammer vor nahezu vierzig Jahren vor.

Hoffentlich erfahren wir durch die Mittheilungen derer, die an der Seite des Kaisers diesen geheimnißvollen Raum vorigen Dienstag betreten durften, bald Näheres über die jetzige Beschaffenheit des merkwürdigen uralten Heiligtums.

P. Flugbeil-Zichra.

### Vermischtes.

**Die frische Stadt Beirut** am Fuße des Libanon ist neben von unserem Kaiserpaare besucht worden. Es wird deshalb interessieren, was in der „Köln. Ztg.“ über Beirut gesagt wird: Von der Bahn, die Beirut mit Damaskus verbindet, und dem neuen Hafen hatte man frisches Leben für die Stadt erwartet, aber die Stadengebühren sind so hoch, daß sie lähmend auf Handel und Verkehr eingewirkt, sie nach Nachbarhäfen abgedrängt haben und schließlich auch der Bahn den Todesstoß geben können. Es ist traurig genug, da der Weg zum Aufblühen gebreitet schien. Wo einst nach der Zerstörung Jerusalems Tausende von Juden im Amphitheater als Gladiatoren oder im Kampfe mit wilden Thieren ihr Blut verprißten, da haben jetzt viele ihrer Glaubensgenossen

sich angesiedelt, wohl ohne zu wissen, welchen Boden sie betreten. Jetzt stockt die Entwicklung, und es mag lange dauern, bis Beirut jenen Glanz wieder zeigt, den es zu Justinian's Zeiten aufwies. Seit Augustus zur römischen Kolonie erhoben und nach seiner Tochter mit dem Namen Beirut belegt, war die Stadt später von Herodes Atrippa durch öffentliche Bauten verschönert worden. Seine juristische Hochschule, „die Mutter und Amme der Gelehrten“, war berühmt im ganzen Osten, und zugleich entwickelten sich der Seidenhandel und die Seidenfabrikation, die im Libanon durch die Pflege des Maulbeerbaumes und der Raupe feste Wurzeln gewonnen hatten. Aber 529 brach ein Erdbeben vernichtend über die Stadt herein, die sich nicht wieder erholen konnte. In den Kreuzzügen sah sie oft die Schrecken des Krieges um sich toben. Dann besaß das Geschlecht der Ubeline Beirut. Prachvoll nach orientalischem Geschmack war der Palast, den diese Herren am Hafen aufführten. Der deutsche Graf Wilbrand von Oldenburg weiß nicht genug zu sagen von den Wundern, die er dort gesehen. Mit dem Siege des Halbmonds über das Kreuz in Syrien und Palästina endeten die Kreuzfahrerkraaten ihr kurzes Bestehen, von dem stolzen Schloß kennt man nicht einmal die Stätte mehr.

## Sie finden die schönsten Damen

-Kleiderstoffe in grössten Sortimenten, neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei **Bruno Schellenberger**, Chemnitz, Ecke der Webergasse. Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.

## Wer Seide braucht

wende sich an die **Hohensteiner Seidenweberei Lotze** grösste Fabrik für Seidenstoffe in Sachsen. Spezialität: **Brantkleider**. Fabrik und Versandthaus: **Hohenstein-Er.** in Sa. Verkauf- und Seidenhaus: **Leipzig**, Reichsstr. 33/35.

Berlin, 11. November. Immer mehr macht sich die Einsicht geltend, daß die Förderung deutscher colonialer Bestrebungen nutzbringend für die deutsche Bevölkerung werden muß. Eine kräftige Förderin dieser Ziele ist seit vielen Jahren die Deutsche Colonial-Gesellschaft, an deren Seite der Deutsche Frauenverein für Krankenpflege in den Colonien sein edles Wirken entfaltet. Beide Gesellschaften haben es allmählich so weit gebracht, daß sich deren Zweigvereine über ganz Deutschland erstrecken und ist jeder Unbescholtene als Mitglied willkommen. Durch die von den genannten Gesellschaften veranstaltete und für ganz Deutschland genehmigte Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete sollen theilweise die Mittel aufgebracht werden, welche zu solch großen nationalen und humanitären Unternehmungen nötig sind. Hier bietet sich nun auch für die breiteren Schichten der deutschen Bevölkerung Gelegenheit, ihr Interesse für die colonialen Bestrebungen durch Abnahme von Loosen zu 3 Mk. 30 Pf. zu bekunden, werden doch dabei auch recht ansehnliche Gewinne wie: 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk., 10,000 Mk. etc. geboten. Die Loose sind allwärts in ganz Deutschland zu haben und durch das General-Debit Lud. Müller & Co., Bantgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, zu beziehen.

### 5. Classe 134. K. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 27 1/2 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 11. November 1898.

5000 Nr. 6271. Adelbert Thiele, Döbeln.  
5000 Nr. 59471. Moritz Maudsch, Pölsbach.

0495 126 225 761 294 (300) 729 716 76 332 182 (300) 572 980 (300) 953 723  
 54 997 703 814 26 288 951 571 8 148 805 11 217 (300) 933 721 1004 (3000)  
 66 289 896 533 (300) 697 48 129 718 (300) 570 608 867 968 (1000) 851 839 636  
 6631 971 490 505 137 587 (300) 963 860 88 713 987 686 (300) 274 781 393 372  
 902 649 883 496 3984 612 603 (300) 718 528 788 684 470 (3000) 488 74 588 406  
 784 714 816 (300) 4587 (1000) 412 698 (300) 219 653 902 527 118 459 47 144  
 832 29 (1000) 940 110 285 495 (500) 224 95 89 190 949 906 (1000) 5657 898  
 902 38 (3000) 520 742 727 747 910 794 (500) 399 735 832 (1000) 422 238 921  
 600 176 168 (300) 214 856 297 909 896 6017 578 271 (5000) 1 (1000) 687 617  
 628 885 (500) 715 944 748 462 452 109 543 882 444 368 404 142 7535 391 43  
 848 397 50 (500) 87 807 473 743 619 (300) 605 873 488 23 683 686 (1000) 615  
 900 590 901 799 814 483 518 (1000) 523 7932 942 263 689 474 714 (300) 879  
 818 882 544 9893 48 290 (300) 789 291 352 112 (3000) 433 550 247 702 (300)  
 507 (300) 950  
 10352 736 (1000) 854 252 975 (500) 276 662 (300) 452 15 284 641 (1000)  
 800 844 716 90 418 868 12 890 251 11058 478 51 239 114 (1000) 897 589 394  
 639 52 79 420 448 787 633 213 835 74 656 222 545 972 12584 786 555 289 283  
 819 924 802 49 382 713 686 641 (500) 733 213 719 13405 441 (3000) 590 390  
 841 835 (300) 48 (300) 898 526 12 (300) 192 404 (300) 582 132 911 417 (300) 186  
 715 761 618 890 885 111 14916 (300) 169 885 (3000) 915 (500) 423 868 220 (300)  
 462 584 268 735 762 449 898 (3000) 6 (300) 683 19 391 130 118 206 71 243 (300)  
 15898 504 128 (1000) 416 557 751 12 213 508 761 (1000) 48 469 696 728 992  
 272 149 (300) 418 898 16883 879 854 998 559 66 120 346 648 755 896 568 176  
 88 286 256 177 199 517 972 (1000) 687 823 17450 389 (500) 629 804 945 297  
 300) 663 956 563 595 715 77 22 320 132 456 74 992 15962 977 798 136 879  
 300) 425 (300) 913 (1000) 475 226 997 449 809 834 (300) 849 729 688 929 34 779  
 244 340 171 169 19698 435 6 980 107 118 814 761 527 189 648 70 652 566 84  
 867 580 (300) 745 369 541 748 (300) 962  
 103647 76 (1000) 663 711 403 809 45 498 (300) 915 888 808 877 791 774  
 21649 616 274 248 752 410 692 948 (300) 945 609 203 247 252 684 56 22800  
 897 970 195 647 306 977 38 241 720 492 7 517 139 314 575 990 867 968 23811  
 292 529 324 359 201 598 467 572 10 321 (500) 112 672 28 216 (500) 278 726 574  
 139 841 24963 183 704 191 576 51 95 153 (300) 249 148 498 635 13 781 446  
 3000) 722 (500) 764 69 247 (3000) 735 256 970 918 734 392 (300) 812 296 741  
 25668 939 662 842 903 471 (3000) 157 168 589 281 102 827 632 192 274 515  
 811 215 74 116 915 20288 807 698 393 459 217 247 (300) 715 294 (1000) 352  
 9 583 557 14 (1000) 80 870 302 (500) 80 39 879 27408 674 344 696 248 92 671  
 859 (500) 885 307 899 5 189 140 (300) 754 23812 45 864 (3000) 71 858 535 519  
 886 (300) 698 458 941 655 72 496 832 955 50 (3000) 704 714 380 225 (1000)  
 29947 (1000) 392 902 397 462 642 130 827 265 794 672 815 567 974 843 87 236  
 442 809 152 783 167 325 35 357 908  
 30635 418 765 888 409 264 698 (300) 57 (300) 444 85 458 533 (300) 108 31  
 729 (300) 661 489 550 (300) 500 592 974 652 794 151 21088 706 444 (300) 496  
 82 947 457 717 365 109 814 225 108 282 106 587 985 683 111 994 135 449 710  
 239 73 547 32769 642 595 (3000) 794 144 958 287 769 807 689 112 593 535 (300)  
 188 682 780 314 (1000) 823 507 33808 280 416 853 687 (300) 272 89 114 396 712  
 464 (300) 698 461 168 483 962 693 297 34075 823 904 57 414 69 895 182 626  
 498 761 652 248 40 763 35831 391 296 (300) 994 (3000) 827 979 789 618 (300)  
 221 528 (500) 539 397 (3000) 600 150 400 879 37682 67 (300) 510 91 477 950  
 298 711 597 (300) 422 712 289 263 485 37066 269 298 (3000) 815 834 176 209  
 912 347 267 121 157 417 389 531 218 38840 786 96 (3000) 967 146 942 154 672  
 849 469 (300) 271 499 (300) 655 228 636 407 609 649 524 (300) 429 651 854 152  
 496 (300) 39088 696 567 682 262 888 (300) 986 421 889 (3000) 471 (5000) 225  
 411 787 283 135 281 241 646 162 452  
 30374 816 930 496 73 462 103 394 672 (300) 952 733 209 601 80 481 933  
 259 416 (3000) 589 541 396 905 296 949 (300) 728 (300) 840 41792 753 (300)  
 601 (1000) 314 564 829 944 268 67 131 250 948 (300) 689 639 925 321 878 725  
 935 688 (300) 839 69 610 42857 (300) 268 508 21 495 (300) 550 568 996 977  
 645 154 544 589 826 948 685 565 599 43228 220 313 85 3 159 736 596 (3000)  
 144 521 135 894 65 818 377 44279 6 345 221 134 965 (300) 627 672 142 505  
 439 (300) 772 785 170 289 951 (300) 739 20 871 (300) 96 45233 526 329 802  
 690) 552 843 243 83 709 537 471 874 882 408 993 (300) 906 528 46741 136  
 365 176 840 719 (1000) 337 872 835 620 152 88 920 582 (300) 965 276 942 826

## Heinrich Schoppe, Waldenburg, Obergasse,

vormals Ferd. Steuer,

## Hüten und Mützen für Herbst und Winter

in allen Neuheiten.  
Gleichzeitig empfehle Filzschuhe, Pantoffeln in schwarz und farbig, eigenes Fabrikat, in nur halber Dampfer, sowie feinere Filzwaren, mit Filz- und Lederohle, von Ambrosius Warthaus, Döbeln, zu billigsten Preisen.

**Julius Feurich**, Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik  
 \* Leipzig. \*  
**Feurich Flügel** Vielfach prämiert.  
**Feurich Pianinos.**  
 Fabrikat ersten Ranges. — Leipzig 1897  
 allerhöchste Auszeichnung „Königl. Sächs. Staats-Medaille.“

Schmerzloses Einsetzen künstl. Zähne in Gold- und Kautschuk-Basis, ganze Gebisse mit und ohne Federn, Umändern, Reparaturen, Plombiren, Reinigen und Ziehen der Zähne in gewissenhafter Ausführung empfiehlt billigt unter Garantie

**Julius Winkler, Zahnkünstler, Waldenburg,**  
 niedere Kirchgasse 257, im Hause des Herrn Kaufmann B. Dpik.  
 NB. Komme auf Wunsch auch ins Haus.

**Tanz-Unterricht!**  
 Gestatte mir, den geehrten Bewohnern von Waldenburg und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich im Saale des Schützenhauses zu Waldenburg einen Tanz-Cursus eröffnen werde, wo außer den üblichen Rundtänzen noch Contre und die neuesten Gesellschaftstänze gelehrt werden. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichnet  
 Hochachtungsvoll  
 Hugo Nicolans, Tanzlehrer, Meerane.  
 N.B. Anmeldungen und Auskünfte hierüber werden zu jeder Zeit bereitwilligst im Schützenhause angenommen, bez. erteilt.

# Fertige Betten.



Um jeder Gefahr vorzubeugen, habe ich von jetzt ab die Einrichtung getroffen, daß sämtliche Inletts, welche ich zu fertigen Betten vorbereiten lasse, von mir gewaschen und gemangelt werden.

**ortiges Bett**, rothrosa gestreift, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>schläfrig **Mk. 9.—**

6 Pfd. Inhalt gebrüht und gemangelt, **echt**.

**ortiges Bett**, roth und rothrosa gestreift, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>schläfrig **Mk. 13.—**

6 Pfd. Inhalt, gebrüht und gemangelt (Schleifederfüllung).

**ortige Kopfkissen**, gebrüht und gemangelt,

von 2.10, 2.50, 2.75, 3 Mk.

**ortige Inletts, fert. Bettbezüge, fert. Betttücher.**

Ausgetrocknete Federn.

Grosser Vorrath fertiger Betten.

**Ausstattungs-geschäft u. Bettenfabrik**

**Max Greif, Glauchau,**

Leipzigerstraße 88, Parterre, I. und II. Etage.

## Christliches Waarenhaus Max Greif.

Part. u. I. Etage. **GLAUCHAU, Leipzigerstr. 88.** Part. u. I. Etage.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, verkaufe ich von jetzt ab täglich:

### Köper- barchent,

roh, „Najenbleiche“,  
unverwüstlich, da voll-  
ständig ohne Appretur.  
Mtr. ca. 27 Pf.  
alte Elle ca. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf.

**Pfund 100 Pf.**

### Hemden- barchent,

gestreift,  
dunkle Muster,  
**echt**,  
dicke schwere  
Qualität

**Pfund 105 Pf.**

### Hemden- barchent,

gestreift **echt**,  
weiche

**milde Waare  
Pfund 130 Pf.**

Wiederholt mache ich darauf aufmerk-  
sam, daß der **Köper**-Barchent eine ganz  
**vorzügliche** Qualität ist und nur allzu-  
große Ueberproduction und gleichzeitig diese  
Waare hervorts einzuführen, habe ich diesen  
colossal billigen Preis gewählt.

Oben angeführte Qualitäten sind in  
großen Mengen am Lager und kann es  
**bei mir niemals** vorkommen, daß  
nach Erscheinen der Annonce die Waare  
schon ausverkauft? sein soll.

### Tapeten

### Buppenstuben

empfehlen  
**Meyers Buch- u. Papierhandlg.,**  
Obergasse.

Den geehrten Bewohnern der Parochie  
**Ziegelheim** gebe ich hiermit bekannt, daß  
ich vom 17. d. M. bis Anfang December  
nicht anwesend bin und folglich **Bestel-**  
**lungen auf Trichinenschau an Herrn**  
**Niedel, Trichinenschauer, Oberwiera,**  
rechtzeitig zu richten sind.

Ziegelheim, den 12. Nov. 1898.  
**G. Schumann, Trichinenschauer.**



Schutzmarke.

**Berliner Oberwäsche**

empfehlen **A. Richter am Markt.**

**Feinstes Klettenwurzel-Haaröl**

empfehlen **Max Roth.**

Liebe Eltern schickt mir zu  
Geld für Siesel und für Schuh,  
Brüchig wird das Schuhwerk bald  
Bei dem Wetter naß und kalt!  
Lieber Sohn, ich sende hier  
**Gentner's Schuhfett** schleunigst Dir,  
Laß Dein Schuhwerk damit fetten,  
Und dann kannst Du darauf wetten,  
Daß daselbe bleibt stets neu  
Und nie brüchig wird dabei!

Man achte auf den Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten

**Carl Gentner in Göppingen,**

denn die rothen Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden.

Zu haben in Waldenburg bei:

**Albin Hahn, Harald Meyer,  
Max Roth, Adler-Droguerie.**

Empfehle besonders aus  
meinen großen Vorräthen:

**Prachtneuheiten**

in

**Lamas, Flanellen  
u. Kleiderstoffen.**

Kernige, waschechte

**Lausitz. Hemdenbarchente.**

**— Rodzeuge, —**

**Plüsch-Barchente,**

Mtr. 42 48 52 58 65

Elle 24 28 30 30 38

Unverwüstliche

**Handtücher,**

**Wischtücher,**

**Weschertücher,**

**Gläsertücher,**

Reinleinen und reinweiße

**Tafeltücher,**

**Tischtücher,**

**Servietten,**

prima Lausitzer Fabrikate.

**— Gläser —**

**Hemdentuche,**

**Louisianatuche.**

Schlesisches

**Rein- u. Halbleinen,**

<sup>5</sup>/<sub>4</sub>, <sup>6</sup>/<sub>4</sub>, <sup>11</sup>/<sub>8</sub>, <sup>7</sup>/<sub>4</sub>, <sup>8</sup>/<sub>4</sub> und <sup>12</sup>/<sub>4</sub> breit.

Prima weiße, glatte, gestreifte  
und geblumte

**Bettbezüge (Damaste),**

<sup>6</sup>/<sub>4</sub>, <sup>9</sup>/<sub>4</sub> und <sup>10</sup>/<sub>4</sub> breit.

**⊗ Bett-Inletts, ⊗**

zum Theil je <sup>6</sup>/<sub>4</sub>, <sup>9</sup>/<sub>4</sub> und <sup>10</sup>/<sub>4</sub> breit  
am Lager

roth-weiß gestreift, roth-grau gestreift,  
roth-rosa - roth-blau

und glatt roth.

Große Muster- und Qualitäten-  
Auswahl in bunten, <sup>6</sup>/<sub>4</sub> u. <sup>9</sup>/<sub>4</sub> breiten

**Bettzeugen.**

**⊗⊗ Bettfedern. ⊗⊗**

**Normal-Wäsche**

für Erwachsene und Kinder.

**Frottir-Wäsche,**

**Fertige Wäsche**

aller Art in weiß und bunt.

Prächtige, neue

leinen, wollene und baumwollene

**Gedekte,**

**Gummidecken,**

**Wachstuche,**

**Wöbel-Stoffe.**

Prima reinseidene

**Seidenstoffe.**

Schwere schwarze

**Wollstoffe.**

**Braut-Schleier.**

**Reizende Ballkleider.**

**Sehr billige, aber streng  
feste Preise.**

**Moritz Reh,  
Penig.**

Größtes Sortiments-Geschäft am Platze.  
Am Reformationsfeste **bleibt mein  
Geschäft bis Nachm. 5 Uhr geöffnet.**

**Gegründet 1886. Paul Wirth in Glauchau, Leipzigerstr. 70, Bedeutend vergrößert 1898.**  
 empfiehlt nachstehende Artikel zu äußerst billigen Preisen. **Linoleum** wird bei billigster Preisberechnung nach bestem Verfahren gelegt. **Polstermöbel** werden in eigener Werkstätte in nur solidester Ausführung angefertigt und umgearbeitet.  
**Teppiche, Linoleum, Wachstuche, Gummidecken, Läufer, Tapeten, Möbelstoffe, Matratzen-Drell, Sofas, Bettstellen und Matratzen aller Art.**

**Remse.**  
 (Colosseum.)

Heute Sonntag von 1/24 Uhr an  
**Concert und Ball.**  
 Rosenfeld.

**Dankagung.**

Ich liti an Betrüßten, nachdem ich schon 16 Jahre alt war. Der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Hope in Halle a. S., an den ich mich brieflich wandte, hat mich in kurzer Zeit von der bösen Krankheit befreit, wofür ich demselben meinen besten Dank ausspreche.  
 (gez.) **Andreas Niemeier,** Tischlermeister in Mittelhausen.

**Kirchenvorstandswahl!**

Kirche und Schule stehen naturgemäß in den besten Beziehungen zu einander. So erfreulich es nun ist, daß die Geistlichkeit im städtischen Schulausschuß Sitz und Stimm. hat, so erwünscht wäre es auch, daß die Lehrerschaft der Bürgerschule einen Vertreter aus ihrer Mitte in den Kirchenvorstand schicken könnte.  
 Allen Wahlberechtigten, insbesondere allen Freunden unstra Schulwesens, wird daher vorgeschlagen,  
**Herrn Bürgerschullehrer Schubert**  
 in den Kirchenvorstand zu wählen.  
 Das Lehrercollégium der Bürgerschule.

**Vorschläge zur Kirchenvorstandswahl:**

Herr Amtsgerichtsrath Bamberg.  
 „Oberrentmeister Müller.  
 „Lehrer Schubert.

Allen Wahlberechtigten wird **Herr Königl. Amtsgerichtsrath Bamberg**, der auch bei andern städtischen Anlässen sein freies Urtheil gewahrt und seine Tüchtigkeit bewiesen hat, zur **Kirchenvorstandswahl** vorgeschlagen.

**Schönburger Hof Waldenburg.**

Heute Sonntag, den 13. November:  
**Theater aus der Welt des Mystischen u. Wunderbaren.**  
 Nur eine einzige Vorstellung und Soiree der weltberühmten, großen Künstler **Alono und Carlotta Gassner.**  
 Neu und sensationell!  
 Enthüllungen aus der vierten Dimension!  
 Zum ersten Mal in Deutschland!



**Das Hell- und Fern-Seh-Medium!**  
 Geistiges Eigenthum u. Original!  
 Reservirter Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., 3. Platz 25 Pfg.  
 Näheres die Zettel.  
 Billets nur an der Kasse.  
 Nach der Vorstellung **BALL.**

**Schießhaus.**

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an abwechselnd Blas- und Streichmusik.  
**BALL,**  
 Hierzu empfiehlt ff. Getränke und ladet ergebenst ein  
**Rob. Parkschfeld.**

**Gasthof Reichenbach.** großes Kirmes-Concert mit **BALL,**

Heute Sonntag, den 13., zur Jungkirmes  
 mozu ergebenst einladet **Hugo Forbrüg.**

**Gasthof zum „Wierathal“,**

Niederwiera.  
 Heute Sonntag, den 13. November  
**Kirmes-Bürgerball und für Landbewohner.**  
 — Anfang 3 Uhr. —

**Großes Kirmes-Concert u. Jugendbauernball**

Montag, den 14. November  
 von Herrn Stadtmusikdirector Heinrich in Waldenburg.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 40 Pf. Von 6 Uhr an Speisen nach der Karte.  
 Hierzu ladet freundlichst und ergebenst ein **H. Berger.**

**Gasthof zur Weintraube.**

Heute Sonntag, zur Klein-Kirmes  
**BALL,**  
 von 10 Uhr an Damen-Engagement.  
 Ergebenst ladet ein **Emil Ludwig.**

**Meißner Dombau-Geld-Lotterie.**

Ziehung 5.—12. Decbr. 1898.  
 Höchst-Gewinn im günstigsten Fall **100,000 Mark.**  
 1 Prämie à 60,000 Mk.  
 1 Hauptgewinn à 40,000 Mk.  
 1 „ à 20,000 Mk.  
 1 „ à 10,000 Mk.  
 2 Hauptgewinne à 5,000 Mk.  
 10 Gewinne à 3,000 Mk.  
 15 „ à 1,000 Mk.  
 und eine große Anzahl Gewinne von 500 Mk., 300 Mk., 100 Mk., 50 Mk., 30 Mk., 20 Mk., 10 Mk., 5 Mk., im Ganzen 13,160 Gewinne und 1 Prämie von zusammen **375,000 Mark.**  
 Nur Geldgewinne ohne Abzug.  
 Loose nur 3 Mark bei Coll. Eugen Wilhelm und im General-Debit bei **Alexander Sessel, Dresden, Weißfeg. 1.**

**Feinstes Sauerkraut**

empfehlen **Bernhard Döpf.**  
**Ziegenfelle**  
 kauft zum höchsten Preis **Bernhard Brumm.**

**Ein Cartongeschäft**

passend für jungen Mann, der sich selbständig machen will, sofort billig zu verkaufen.  
 Offerten unter **F. G. 400** an **Jur. validendank Einbach i. S.** erbeten.

Ein Armband ist gefunden worden; abzuholen bei **Friedrich Landgraf, Bahnwärter, Altstadt Waldenburg.**

**Ehrenerklärung.**

Die gegen den Schuhmacher Herrn **Max Theodor Wagner** in Langenchursdorf ausgesprochene Beleidigung nehme ich als unwahr zurück  
**Langenchursdorf, d. 9. Nov. 1898.**  
**Erwald Dekner.**

**Neufkirchen.**

Sonntag, den 13. November  
**Kirmesfest mit Ball,**  
 mozu ergebenst einladet **Bruno Knöfler.**

**Gasthof Grumbach.**

Sonntag, den 13. d. M.  
**Herbstschmaus mit Ball,**  
 mozu ergebenst einladet **H. Pohlers.**

**Ziegelheim.**

Freitag, den 25. Nov. und Sonntag den 27. Nov. ladet zum  
**Karpfenschmaus**  
 freundlichst ein **G. Kühn.**

**Langenchursdorf.**

Morgen Montag: **Großer Statabend** mit **Bodwürstchen.**  
 Ergebenst ladet ein **Finstersbuch.**

Neu eröffnet!  
 — Nachdruck verboten. —  
**Hilfe in der Noth!**  
 Polka, Polka janz' ich ara,  
 Aber mit 'nem reinen Herrn!  
 So sagt Grethe auf dem Kränzchen,  
 Schlägt dem Max ab jedes Länzchen.  
 Dieser sieht, wie sie im Tanz  
 Lustig dreht sich mit dem Franz,  
 Weil er bessere Kleider an,  
 Hat sie ihm dies angethan.  
 Max spricht da mit voller Wuth:  
 „Goldne Fünfzehn“, mach's wie  
 der gut!  
 Komm ich dann von Dir heraus,  
 Stech' ich — alle Tänzer aus!  
**Herbst- und Winter-Paletots**  
 Mk. 7, 8 1/2, 11, 13, 15, 18,  
 22, 27 und höher.  
**Herren-Pelerinen-Mäntel** Mk.  
 8 1/2, 12, 15 1/2, 18, 22, 24,  
 28 und höher.  
**Herren-Loden-Joppen** Mk. 3 1/2,  
 4 1/2, 6, 7 3/4, 9, 10, 12 u. höher.  
**Herren-Rock- und Jaquette-**  
**Anzüge** Mk. 7 1/2, 9, 10 1/2, 12,  
 15, 20, 24, 27, 30 und höher.  
**Herren-Hosen** Mk. 1, 1 1/2, 2,  
 2 3/4, 4, 5, 6 1/2, 8, 9, 10 und  
 höher.  
**Burschen-Paletots u. Mäntel**  
 Mk. 5 1/2, 7, 8 1/2, 10, 11 1/2 u. höh.  
**Burschen-Anzüge** Mk. 4 3/4, 6,  
 7 1/2, 9, 10, 11 1/2, 12 1/2 u. höher.  
**Knaben-Anzüge und Mäntel**  
 Mk. 2 1/2, 3, 4 1/2, 5 3/4, 7, 8,  
 9 1/2 und höher.  
**Einzelne Knaben- u. Burschen-**  
**Hosen** von 75 Pfg. an.  
**Einzelne Herren-Stoff-Westen**  
 von Mk. 1 50 an.  
**Arbeiter-Garderoben** in größ-  
 ter Auswahl sportbillig.  
 Anfertigung nach Mass unter Garantie.  
 Wiederverkäufern Extra-Preise.  
**Fridlappen gratis.**  
 Neu aufgenommen:  
**Hüte und Mützen.**  
 Schutz vor Uebervortheilung, da der feste  
 Verkaufspreis an jedem Gegenstand er-  
 sichtlich.  
**Glauchaus vortheilhafteste**  
**Einkaufsquelle**  
 eleganter Herren- und  
 Knaben-Garderoben.  
**„Goldene**  
**Fünfzehn“**  
**Glauchau, Markt 15, Glauchau.**  
 Jeder Vorzeiger dieser Annonce  
 erhält bei Einkäufen von 20 Mk.  
 an 1 Mk. Reuevergütung.  
**Streng feste Preise!**  
 Eine freundliche Oberstufe ist an ruhige  
 Leute zu vermieten.  
 Kirchgasse 230.

Schwarze Anzüge sehr weisse!  
 Stadt-Gesellschaft-Schmitt!

Ein freundliche Oberstufe ist an ruhige Leute zu vermieten.

Streng feste Preise!

Ein freundliche Oberstufe ist an ruhige Leute zu vermieten.



Eigennamen.

Humoristische Plauderei von F. A. Ziesche. (Kiel.)

Rachdruck verboten.

Jeder Zeitungsleser, wenn er heutzutage die Zeitung zur Hand nimmt, liest wohl in erster Linie mit Interesse den Leitartikel, die Depeschen und Nachrichten vom Kriegsschauplatz, den politischen und lokalen Theil. Die schönen Leserinnen dagegen stürzen sich zuerst auf den Roman — sie fangen dabei in der Regel von hinten an — dann widmen sie dem Feuilleton und den Annoncen ihre Aufmerksamkeit. Mit weniger Eifer werden jedoch die Familien- und Standesamtsnachrichten und die Fremdenlisten durchgelesen, nur oberflächlich wird darüber hingesehen, ob doch vielleicht Bekannte sich darunter befinden. Auch mir ist's bis dato so ergangen. Heute aber kam mir der Gedanke, mich einmal aus — nun wir wollen's Langeweile nennen — also aus Langeweile in einen mächtigen Stoß Zeitungen aus verschiedenen Windrichtungen zu vertiefen und dabei die Eigennamen und ihre Vielseitigkeit zu studiren. Namen an Namen reihen sich an, so daß es mir nach weniger Zeit schon vor den Augen flimmert und ich über der Lektüre einschlaummere, denn das Fleisch ist ja schwach; jedoch der Geist war willig. Und so spulen und tanzen denn in meinem Hirn die verschiedensten Namen, die ich gefunden, herum. Die todtten Eigennamen bekommen Gestalt und Leben, und ich träume:

„Ein“ „Sommer“ „Tag“ „So“ „Herrlich“ und „Schön“ ruht auf unserer „Erde.“ „Al“ „Fehd“ und „Haber“ „Unter“ der „Mensch“ „Heit“ „Sind“ „Veressen.“ Die „Amsel“, „Drossel“, „Fink“ und „Staar“ und die „Ganze“ „Vogel“ „Schaar“ „Lassen“ ihren „Gesang“ zum „Himmel“ empor „Steigen.“ Die „Muttererde“ hat sich in ein „Paradies“ ver „Wandelt.“ „Alles“ lebt „Friedlich“ „Nebeneinander.“ Hier der „Adam“, „Abel“, „Abraham“, „Daniel“, „Gabriel“, „Hamm“, „Jakob“, „Jonas“, „Levy“, „Lucas“, „Michael“, „Nathan“ und „Salomon.“ Und dort, o „Heil“, „Jede“, „Jung“, „Frau!“ „Wahrlich“, „Niemand“, „Anders“ als „Andree“ und „Nannsen“ wandeln „Fern“ vom „Nord“, „Pol“ hier beisammen. Ersterer als Schlossergefelle, letzterer als Kaufmann. Und ist's nicht als „Wenn“ „Uebermuth“ mir den „Puls“, „Schlag“, „Still“ stehen „Macht!“ Was sah' ich. „Fr. Schiller“ als Schiffszimmergefelle, „Th. Körner“ als Commis hinterm Ladentisch, „Schäfer“ „Hil“ betreibt „Nicht“, „Mehr“ seine Kuppuscherei, sondern das „Ehr“, „Same“, „Handwerk“ eines „Schuhmachers“ und „Kant“ als Deckoffizier. Nun bleibt „Mir“, „Witlich“ der „Verstand“, „Stille“, „Stehn“, denn noch nicht „Genug“ habe ich gesehn. Dort „Bismarck“ als „Geizer“, „David“ als „Wächter“ und „Sausi“ als „Arbeiter.“ „Eisenbart“ studirt als „Flotter“, „Stubio“, „Joh. Bach“ seh' ich als Bürstenmacher. Und wen erblick' ich noch! „Pol“, „Blitz“ die „Guste“ von „Blöße“, „Witz“ und dort, der „Lange“, „Peter“ und „Fischer.“ In der „Mitte“ dieses Bildes erscheint plötzlich ein „Großer“, „See“, dahinein fließen die „Mosel“, der „Rhein“, die „Spree“, die „Maas“ und die „Donau.“ Im „Wasser“ tummelt sich alles mögliche „Gethier“, als da sind „Lachs“, „Stint“, „Kaulbars“, „Hering“, „Hummer“, „Karpfen“, „Krebs“, „Zander“, „Aal“, „Schi“ und „Schlei“, sogar der „Brathering“ schwimmt drin herum. „Am“, „Schiff“, „Ufer“ und im hohen „Gras“, da weiden friedlich beisammen der „Löwe“ und der „Hirsch“, der „Wolf“ und das „Lamm“, der „Stier“ und der „Ochs“, der „Fuchs“ und der „Luchs“, die „Käse“, der „Kater“ und das „Mäuschen“, der „Hahne“ und die „Tauben“, der „Storch“ und der „Frosch“, der „Gänsefisch“ und die „Gans“, die „Biene“, die „Hummel“, der „Drummer“ und die „Fliege“ summen durch die „Lust“. Und durch all' dieses „Runter“, „Bunt“, da klingen „Orgel“, „Töne“ und „Gloden“, „Klang.“

Plötzlich ist die ganze Szenerie dahin. Ein zweites Bild erscheint. „Heller“, „Mondschein“, die „Sterne“ leuchtend hernieder schauen. Die „Lerche“ hat bereits ihr „Nest“ aufgeschlichtet. Die „Nachtigall“ flötet in süßen Tönen. In der „Laube“ von „Jasmin“ sitzt „Froh“ und „Sorgenfrei“ ein „Holzer“, „Engel.“ „Schwarz“ ist ihr „Duffig“, „Haar“, „Bart“ und „Weiß“ die „Kleine“, „Hand“ und „Noth“ die schwellende „Lippe“, ihr „Herz“ ist dem Berspringen nahe. „Horch“, halt da nicht ein „Schritt.“ Ja, er kommt, der „Herr“, „Graf“, „Habenichts“. Ein „Jüngling“ strotzend „Voll“, „Kraft“. Der „Edelstein“ und der „Rubin“ am „Ring“ seiner „Hand“ blinken durch die „Nacht“. Ein „Kniefall“ und ihr „Lachmund“ bietet ihm die „Rosen“, „Noth“, „Lipp“ zum „Kusse“ und sie ruht an seiner „Brust“, er erzählt von „Leng“ und „Liebe“, sie aber fingt nach „Alter“, „Weise“ von

„Amors“ „Lust“ und „Leid“, während drunten im „Thal“ die „Mühle“ ihr „Klapp“ und „Klapp“ ertönen läßt. Dahin auch dieses Bild.

Ein anderes erscheint mir im „Traum“. In der „Gast“ „Stube“! Bei einem „Fäß“, „Culm“, „Bacher“ „Bier“ sitzen frohe „Zecher“. Der „Beher“ kreist in der „Runde“. „Unverzagt“ und „Wohlgemuth“ wird dem „Gläschen“ zugesprochen. Auch der „Eble“, „Reben“ „Sast“, „Kommt“ zur „Beltung“, er löst die „Schwere“, „Zunge“, so daß es fröhlich im „Chor“ erschallt: „Wer“, „Nicht“ liebt „Wein“, „Weiß“ und „Gefang“, der bleibt ein „Narr“, „Sein“, „Leben“, „Lang“. Doch „Mancher“ denkt ans „Weibchen“, „Daheim“ und auch der „Schwieger“, „Mutter“, „Diemeil“ sie den „Haus“, „Schlüssel“ nicht hergaben. „Troß“ der „Aufbruch“, „Früh“ geschah, kommt er doch mit 'nem „Schwips“ nach Haus. Die „Andern“ bleiben, „Bis“ der „Wirth“, „Feierabend“ gebietet. Eine „Bekanntschaft“ mit dem „Rinn“, „Stein“ war der „Schluß“ der „Sitzung“. Wer „Niemals“ einen „Rausch“ gehabt

Jetzt erscheint mir „Fortuna“. Was schüttet sie aus ihrem „Füllhorn“ vor mich hin. „Tausendmark“, „Hundertmark“, „Enemark“, „Heller“, „Kreuzer“, „Dreier“, „Nickel“, „Pfennig“ und „Schilling“. „Alles“ mögliche „Geld“, „Gold“, „Silber“ und „Papier“. Unwillkürlich „Gedenke“ ich an „Freitag“, an sein „Soll“ und „Haben“. „Ganz“, „Bang“ und „Schwiele“ wird mirs beim „Anblick“ dieses „Mamons“, ich „Soll“ nun „Belhaben“. „Hoff“ o du „Arme“, „Seele!“ Da verschwindet das verlockende „Trugbild“.

Dafür ein lieblicheres. Ein „Lütt“, „Kind“, ein „Auerliebster“, „Kleiner“, „Maz“ schwingt „Stolz“ und „Kühn“ in seiner Hand eine „Stolle“ und heißt „Wacker“ zu. Ein „Spiel“, „Kamerad“ gefellt sich zu ihm. Auch der „Kindervater“, „Tritt“ ins traute „Zimmer“. Gedeckt ist schon der „Tisch“, die „Schüssel“ und „Flache“, „Teller“ stehen darauf. Der „Bruder“, „Kuffin“ und „Neff“ und sogar die „Dralle“, „Ammen“ mit dem „Widel“, „Kind“, das „Freund“, „Adebar“ erst vor „Kurzem“ gebracht, stellen sich ein. „Berliner“, „Pfannkuch“ und „ne“, „Fette“, „Gans“ giebt's „Heute“. Das ist doch „Deinessen“, meint der „Hausherr“ zum „Goldsohn“. Da „Hopp“, „Hopp“, sitzt dieser auch schon auf Vaters „Knie“. Nun kann's „Los“ gehen, und es geht „Fein“. „Aber“, „Ach!“ „Riß“, „Riß“, ist auch schon die „Hose“ entzwei. „Sodann“ soll „Papa“ noch von „Müsch“, „hausen“ erzählen. „Gern“, „Will“ er's „Thun“. „Fröhlich“, „Lustig“, „Heiter“ kommt „Schätzchen“, „Dora“, „ne“, „Hübche“, „Maid“, herangehüpft. Auch „Mein“, „Freund“, „Hugo“ erscheint, und zwar als „Freiermann“, er singt in „Linder“, „Frühlings“, „Nacht“, beim goldnen „Abendroth“ mit einem „Triller“ so „Wunderlich“, „Reich“, „Mir“ die „Hand“ mein „Leben“ und sie flüstert „Leise“, „Z“, „Liebe“, „Dir“, „Treu“, „Bis“, „In“ den „Tod“, „Ewig“, „Dein!“ Da traten plötzlich eine „Anzahl“, „Alter“, „Weibl“ auf, „Graum“ und „Grünlich“ gekleidet. Die eine nennt sich „Nothdurft“, die andere „Gram“, die dritte „Kummer“, die vierte „Sorge“ und die fünfte „Glend“. Hu! wie läuft's „Eisefakt“ über den „Rücken“, „Hemmel“ Euren „Fuß“, möcht ich ihnen rufen, doch schon erscheint ein weißgekleidetes „Mädchen“ mit einem prächtigen „Zöpfchen“, sie nennt sich „Glück“. Sofort verschwinden die „Alten“, „Grauen“, „Weiber“. Nun geht's bunt durcheinander. Ein „Hübcher“, „Knabe“, ein „Prinz“ tritt auf, ihm folgen ein „Page“ und ein „Diener“, dann ein „Flinker“, „Jäger“ vom „Nahen“, „Forsthof“, der schmettert aus „Voller“, „Kehle“, „Im“, „Wald“ und auf der „Haide“, — „Bürger“, „Bauer“, „Junker“, „Knecht“, „Knappe“, kommen zum „Vorschein“ und zu „Guter“ legt, „Raifer“, „König“, „Fürst“ und „Regent“ mit einem großen „Gesolge“, darunter der „Denker“, „Molke“, „Papa“, „Wrangel“ und der „Alte“, „Ziethen“. Es ist zu „Toll“, denn ich bemerkte auch einen „Tausch“, der als „Schornsteinfeger“ hoch oben auf des „Daches“, „Firs“ steht und die „Welt“ am „Montag“ hoch hält; ich sehe den „Bruder“, „Heinrich“ unglückseligen „Angebenen“, ferner „Huf“ und auch „Tezel“ mit dem „Ablatz“, „Zettel“. Sogar ein „Preuße“, „Sachse“, „Bayer“ und a „Schwob“, ein „Leipziger“, „Schlesinger“, „Breslauer“, „Brandenburger“, „Berliner“ und „Nürnberg“ sind dabei. Da hält „Dichter“, „Nebel“ die „Gruppe“ ein, sie verschwindet.

Ein „Grüner“, „Wald“ — Da auf einmal hör ich einen „Schlag“ und der „Kuckuck“ schreit — nämlich an meiner „Uhr“ — die „Glocke“ schlägt „Eins!“ Ich erwache und vor mir liegen die vielen Zeitungen mit ihren Familien- und Standesamtsnachrichten und Fremdenlisten; ohne Leben sind die Namen und mir wird's nun „Klar“, daß es ein Traum nur war.

Standesamtsnachrichten von Waldenburg.

Geboren: 30. Juni d. Schneidermeister Carl Heinrich Flämig hier L. — 4. Juli d. Oberpfarrer Richard Gustav Harlek hier S. — 6. d. Schriftsetzer Emil Paul Schindler hier S. — 7. d. Fabrikarbeiter Gustav Arthur Hartig in Altwaldenburg L. — 10. d. Posthalter Paul Moritz Otto hier L. — 13. d. Amtsgerichtswachtmeister Friedrich Hermann Gey hier L. — 30. d. Schriftsetzer Eduard Richard Hartig hier L. — 1. Aug. d. Uhrmacher Wilhelm Franz Gaudlig hier S. — 4. d. Zimmermann Julius Otto Gumprecht hier L. — 9. d. Gartengutsbesitzer Bernhard Emil Steinbach in Altwaldenburg L. — 11. d. Schuhmachermeister Ernst Robert Niesel hier S. — 13. d. Fabrikarbeiter Carl Emil Haberkorn hier S. — 17. d. Handarbeiter Carl Warmbrunn in Eichlaide S. — 5. Sept. d. Handarbeiter Carl Robert Kuhn hier L. — D. Zimmiger Johannes Bauer in Altwaldenburg S. — D. Fabrikarbeiter Martin Alban Herrmann in Altwaldenburg S. — 6. d. Bautechniker Julius Arno Eckhardt hier L. — 7. d. Fleischermeister Ferdinand Max Ahnert hier S. — 12. d. Handarbeiter Otto Hermann Mejer in Altwaldenburg S. todtg. — 13. d. Schneidemüller Ernst Wilhelm Jost hier S. — 15. d. Maurer Emil Louis Wienhold in Altwaldenburg L. — D. Weber Carl Wilhelm Haneck in Altwaldenburg S. todtg. — D. Hausdiener Friedrich Ludwig Ernst Thomas hier S. todtg. — 17. d. Weber Max Alfred Ebert in Glauchau S. — 19. d. Strumpfwirker Oswald Emil Reim in Altwaldenburg L. — 20. d. Maschinewarter Robert Emil Pfaff genannt Haneck hier L. — E. u. u. u. S. in Altwaldenburg. — 21. d. Handelsmann Johann Ernst Teller hier L. — 23. d. Tanzlehrer Richard Oswald Heinrich Fischer in Altwaldenburg L. — 24. d. Kaufmann Carl Ernst Hoppe hier S. — D. Schneidemüller Franz Max Rauschenbach hier L. — 14. Oct. d. Bäckermeister Otto Moritz Löhner hier S. — 15. e. u. u. S. in Eichlaide. — 16. e. u. u. S. in Altwaldenburg. — 18. d. Fabrikarbeiter Franz Albin Winkler hier S. — 19. d. Strumpfwirker Max Richard Polzin hier S. — D. in Großenhain verstorbenen Klempner Ernst Louis Lehmann S. — D. Zimmermann Ernst Heinrich Hoffmann in Eichlaide L. — 20. d. Schlosser Anton Franz Uhlitz in Eichlaide S. — 23. d. Maurer Johann Hartig in Eichlaide S. — 25. d. Fabrikarbeiter Heinrich Bernhard Winkler in Altwaldenburg S. — 27. e. u. u. S. in Altwaldenburg. — D. Posamentier Friedrich Ernst Gumprecht hier S. — 30. d. Kaufmann Oskar Clemens Hedrich hier L. — 2. Nov. d. Handarbeiter Franz Emil Közold in Altwaldenburg S. todtg. — 4. d. Fabrikarbeiter Rudolf Ernst Böttger in Altwaldenburg S.

Verheiratet: 9. Juli Wagenbauer Wilhelm Richard Wegig hier mit der Fabrikarbeiterin Selma Sidonie Graichen in Altwaldenburg. — 23. Hausdiener August Gustav Kühn hier mit Emilie Agnes Hoffmann hier. — 6. Aug. Fabrikarbeiter Robert Otto Müller in Altwaldenburg mit Regina Bewald in Altwaldenburg. — 28. Hilfschnitter Friedrich Wilhelm Wende in Reinholdshain mit der Näherin Ida Clara Weise hier. — 18. Sept. Strumpfwirker Gottlieb Richard Kiebling in Altwaldenburg mit der Fabrikarbeiterin Minna Auguste Kästner hier. — 24. Strumpfwirker Heinrich Emil Gledigisch in Altwaldenburg mit der Fabrikarbeiterin Gina Elisabeth Bäckel hier. — 25. Heizer Otto Emil Funke hier mit der Fabrikarbeiterin Helene Marie Herziger hier. — 26. Sattler und Wagenbauer Hugo Max Runze in Penig mit Olga Auguste Müller hier. — Barbier und Friseur Ernst Graichen mit Martha Emma Taufcher hier. — 9. Oct. Fleischer Wilhelm Bruno Köhler genannt Hartig hier mit dem Dienstmädchen Maria Pazelt in Ziegelheim. — Strumpfwirker Hermann Emil Reinhold in Altwaldenburg mit der Fabrikarbeiterin Anna Helene Funke in Altwaldenburg. — Bäckermeister Friedrich Otto Grundmann in Heidenau bei Pirna mit der Verkäuferin Emilie Sara Sonnag hier. — 12. Schneider Albin Bilz in Altwaldenburg mit der Tagelöhnerin Therese geich. Weise verw. gem. Hesse geb. Rauschenbach in Altwaldenburg.

Gestorben: 8. Juli d. Seilermeister und Oekonom Ernst Richard Gerth hier L. 14 L. — 13. Restaurateur Friedrich Wilhelm Claus hier, 52 J. 4 M. 11 L. — 18. Oekonomiarbeiter Abraham Graichen in Altwaldenburg, 65 J. 8 M. 27 Tage. — E. u. u. S. in Eichlaide, 16 L. — 24. Gasthofsbesitzerin Christiane Erdmuth verw. Werner geb. Lange in Eichlaide, 65 J. 9 M. 1 L. — Handarbeiter Friedrich Ernst Kühn in Eichlaide, 62 J. 11 M. 26 L. — 1. Aug. d. Posamentier Ernst Otto Friedrich hier L. 4 M. 25 L. — 3. d. Barbier Rudolf Graichen in Callenberg Ehefrau, 27 J. 5 M. 29 L. — 11. Arbeiterin Marie Therese verw. Gumprecht geb. Nische in Niederwinkeln, 58 J. 10 M. 21 L. — 14. Zimmermann und Restaurateur Johann Julius Bauch hier, 54 J. 10 M. 20 L. — 24. Armenhausbewohner und Rentenempfänger Hermann Holzmillner hier, 64 J. 5 M. 22 L. — 25. Briefträger Wilhelm Emil Böttger hier, 29 J. 9 M. 10 L. — 28. d. Bäckermeister Carl Heinz hier S. 3 M. 12 L. — 29. Handarbeiter Hubert Theodor Reichardt, domizillos, 54 J. 9 M. 26 L. — 1. Sept. e. u. u. S. L. hier, 1 J. 27 L. — 2. d. Uhrmacher Wilhelm Franz Gaudlig hier S. 1 M. 1 L. — Schuhmachermeister Johann David Baumann hier, 69 J. 11 M. 9 L. — 4. Weber Carl Eduard Schlegel hier, 71 J. — 5. Strumpfwirker Georg Hermann Graichen in Altwaldenburg, 78 J. 11 M. 27 L. — 6. d. Posthalter Paul Moritz Otto hier L. 1 M. 26 L. — Caroline Wilhelmine verw. Sachse geb. Werner hier, 80 J. 7 M. 29 L. — 10. d. Kaufmann Carl Ferdinand Hahn hier S. 5 M. — 11. d. Buchbindermeister Alexander Hugo Kreschmar hier L. 4 M. 29 L. — 29. Schuhmachermeister Otto Hermann Winkler hier, 71 J. 5 M. 15 L. — 3. Oct. d. Fleischermeister Ferdinand Max Ahnert hier S. 26 L. — D. Fleischermeister Louis Rüdler in Mülheim a. Rh. S. 3 J. 3 M. 11 L. — 10. d. Handelsmann Valentin Wiedemann in Eichlaide Ehefrau, 68 J. 2 M. 19 L. — 13. Dienstmädchen Anna Trommer hier, 17 J. 1 M. 20 L. — D. Schneidemüller Max Rauschenbach hier L. 19 L. — 19. d. verstorbenen Briefträger Wilhelm Emil Böttger hier L. 4 M. 15 L. — 23. Handarbeiter Julius Moritz Böy hier, 69 J. 1 M. 24 L. — Weber Heinrich Gottlob Gledigisch in

Altstadtwaldenburg, 63 J. 3 M. 3. T. — 27. d. Strumpf-  
 wirkmeister Carl Friedrich Friedemann hier Ehefrau, 79  
 J. 3 M. 20 T. — Schleifergeselle Friedrich August Böhme  
 hier, 24 J. 4 M. 27 T. — 29. d. Handarbeiter Robert Carl  
 Eidam hier T., 3 M. 18 T. — 6. Nov. e. unehel. S. in  
 Altwaldenburg, 46 T.

**Gewerbliche Schutzrechte,**  
 aufgestellt vom Patentbureau Sach Leipzig.  
 Patentanmeldungen: „Selfaktor“ Paul Franke,  
 Glauchau.  
 Gebrauchsmuster: „Strumpf“ Max Hermstedt, Wal-  
 denburg; „Spannwalzen-Stellvorrichtung“ Richard Stowronel,

Glauchau; „Dampfmaschinensteuerung“ Walter Quaas,  
 Meerane; „Leiste“ Oskar Wienhold, Glauchau; „Karten-  
 spiel“ Max Scherf, Glauchau; „Acetylgaszerzeuger“ Richard  
 Stowronel, Glauchau; „Spulmaschinenzylinder“ Ludwig  
 Hippmann, Meerane; „Kartoffelpresse“ R. E. Kestler, Nie-  
 derlungwitz bei Glauchau.

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 23. Sonntag n. Trinitatis.

Waldenburg. Früh 1/8 Uhr hält Herr Oberpfarrer  
 Carl Reichle und Communion. Vormittags 1/10 Uhr  
 predigt derselbe über Philipp 3, 17—21 (Lied 331). Abends

6 Uhr Missionsstunde für innere Mission. Abends 8 Uhr:  
 Parochialer Familienabend im Rathhausaal. Wochenamt:  
 Herr Oberpfarrer Carl Reichle.  
 Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 1/9 Uhr. Nach-  
 mittag 1/2 Uhr Bestunde.  
 Schwaben. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Franken. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm.  
 2 Uhr: Katechismusunterredung.  
 Schlagwitz. Vorm. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst.  
 Oberwinkel. Früh 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Predigt.  
 Grumbach. Nachm. 2 Uhr: Spätgottesdienst mit Predigt.  
 Langenschursdorf. Vorm. 9 Uhr Predigt (Text: Phil.  
 3, 17—21). Nach beendetem Gottesdienst Kirchenvorstands-  
 ergänzungswahl. Abends 5 Uhr Missionsstunde.

**Inniger Dank.**

In Folge meiner langjährigen, qual-  
 vollen Magenbeschwerden, wie Uebelkeit,  
 Völlein, Blähungen, Aufstoßen, Kopfweh,  
 Erbrechen etc., wurde ich blutarm und nerven-  
 leidend, hatte Angstgefühle, Schwindel,  
 konnte weder essen noch schlafen und brach  
 oft vor Schwäche ohnmächtig zusammen.  
 Kein Mittel wollte helfen, der Arzt sagte,  
 es sei schlecht um mich bestellt. — Dem  
 14tägigen Gebrauch (täglich 1 Flasche)  
 des **Kaiserscheider Stahlbrunnens, Ver-  
 waltung der Emma-Heilquelle, Bop-  
 pard a. Rh.**, verdanke ich sofortige  
 Linderung und Heilung. Von Stund' an  
 verloren sich die Beschwerden. Appetit,  
 Schlaf und Kräfte kehrten wieder. Nun  
 ein froher, gesunder, dankbarer Mensch,  
 empfehle diesen segensreichen natürlichen  
 Mineralbrunnen ähnlich Leidenden und  
 gebe auf Wunsch auch gern nähere Auskunft.  
 Carl Hapel, Polizei-Inspector a. D.  
 in Köln a. Rh.

**Preisgekrönt!**



**BLITZ-WICHSE**  
 von E. Musche, Cöthen  
 ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der  
 Gegenwart. Erzeugt mit wenig Bürstenstrichen  
 einen prachtvollen, tiefschwarzen und blenden-  
 den Glanz, schmeißt das Leder und ver-  
 braucht sich äußerst sparsam. — Nur echt  
 in rothen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei:

Max Roth, Adler-Droguerie.

**Oswald Nier's**

reine Naturweine aus Wein-  
 trauben, schon von Mk. 1.— pro Liter  
 an, sind zu haben bei Herrn  
 Bernhard Opitz, Waldenburg.

**„Die schönsten Handarbeiten“**

(keine Maschinenstickerei)  
 vorgezeichnet, angefangen und fertig, finden  
 Sie bei  
 Armin Peter,  
 Glauchau, Leipzigerstr. 75.

**Franz Lorenz,**

Altstadt-Waldenburg,  
 empfiehlt sein Lager in  
**Herren- und Knaben-  
 Anzügen, Winterjoppen,  
 Bellerinenmäntel f. Knab-  
 en, Arbeitsjosen und  
 Jaquetts in gr. Auswahl.**

**Wohlfahrts-  
 Loose**

à M. 3.30, Porto  
 u. Liste 30 extra  
 zu Zwecken d. Deutschen Schutzgebiete  
 Ziehung 28. Novbr. u. folg.  
 in Berlin ohne jeden  
**Baar-Geld** ohne jeden  
 Abzug  
**100,000** M.  
**50,000** M.  
**25,000** M.  
**15,000** M.

u. s. w. sind die Hauptgewinne.  
 Loose zu beziehen vom General-Debit  
**Lud. Müller & Co.,** Bank-  
 Geschäft  
 Berlin C., Breitestr. 5.

Zum Sägesärfen und **Mohrkuhl-  
 flechten** empfiehlt sich **Max Köfel,**  
 Altstadtwaldenburg, am Bahnhof Nr. 60.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,  
 durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter  
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**  
 zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
 heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
 Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen  
 Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen  
 Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu  
 sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen,  
 reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen  
 und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel  
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung  
 allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen.  
 Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Bläh-  
 ungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magen-  
 leiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklem-  
 mung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaf-  
 losigkeit,** sowie Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system  
 (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind  
 beseitigt. Kräuter-Wein hebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem  
 Verdauungs-system einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten  
 Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung  
 und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,**  
 unter **nerbiger Abspannung und Gemüthsverfinsternung,** sowie häu-  
 figen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke  
 langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft  
 einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert  
 Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt  
 und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft  
 dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen  
 und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in  
 Waldenburg, Meerane, Göhrnis, Glauchau, Oberfrohna, Burg-  
 städt, Penig, Limbach, Hohenstein-Ernstthal, Grimnitzschau,  
 Schmiedau, Altenburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82,**  
 drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen  
 Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:  
 Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0,  
 Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerif.  
 Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Sprechzeit: täglich 8—1 und 2—8.

Sonn- und Festtags:  
 9—12 u. 2—3.

**Zahnkünstler Eichhorn,**  
**Glauchau,**  
 obere Marktecke.



Alte ge. Fabrikanten **Günther & Haussner** in Chemnitz-Kappel.

Eine junge hochtragende Kuh steht zu verkaufen Nr. 9. Dürrenhulsdorf. Eine Oberstube sofort billig zu ver-  
 mieten Malzhausegasse Nr. 63.

**Bitte**

achten Sie beim Einkauf von  
**Elfenbein-Seife u. Elfen-  
 bein-Seifenpulver** genau  
 auf Schutzmarke

**„Elefant“.**

Anerkannt vorzüglichstes  
 Reinigungsmittel für Wäsche  
 und Hausbedarf.

In fast allen Colonial-  
 waaren-, Droguerien-  
 und Seifenhandlungen  
 zu haben.

An Wirkung unübertroufen.  
  
**Germania Pomade**  
 Kahlkopf! O, diese glück-  
 lichen Menschen mit ihrem herrlichen  
 Haarwuchs!  
 Arzt: Machen Sie mir nicht  
 soich' böses Gesicht! Ihnen ist sehr  
 bald geholfen! Geben Sie  
 Gutbier's Germania-Pomade, welche  
 sich in meiner Praxis glänzend be-  
 währt hat und das vorzüglichste zur Förderung und Er-  
 langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten  
 Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der  
 Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für  
 die Fabrikant garantiren kann.  
 Kahlkopf! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-  
 Pomade wirklich echt kaufen?  
 Arzt: Direct durch H. Gutbier's Economische Central-  
 Berlin, Bernburgerstr. 6.

Sieht zu haben, à Flacon Mk. 1.—, in  
 Waldenburg bei Hrn. Bernhard Opitz.

**Schmerzstillender  
 Zahnkitt**

beseitigt die Schmerzen höhler Zähne, als  
 er dieselben verkittet,  
 à Fl. 50 Pf.,  
 bei **Harald Meyer,**  
 Schloß-Droguerie.

**PATENTE etc.**  
 schnell & gut Patentbureau.  
**SACK-LEIPZIG**

**Jeder** wird durch **Isleib's**  
**Husten-Eucalyptusbombons**  
 sofort beseitigt.

Wirkung überraschend!  
 in Beuteln à 30 Pf. bei  
**Harald Meyer, Droguerie,**  
 Schloßstraße.

**Filzschuhe und Filzpantoffeln**  
 in bester Qualität empfiehlt billigt  
**Bernhard Brumm.**

**Fettes Rindfleisch**  
 empfiehlt **Moritz Nitzsche,**  
 Altstadt.

**Handschuh-Nähmaschinen,**  
 neues System, werden zur unentgelt-  
 lichen Benutzung nebst Arbeit darauf aus-  
 gegeben von **Hermann Grobe,**  
 Oberfrohna.

Auch werden Mädchen auf solchen Ma-  
 schinen ausgebildet.

**Mehrere Capitale,** groß und klein,  
 sind von Neu-  
 jahr ab auf gute Hypotheken auszuleihen  
 durch **Paul Meyer, Waldenburg, Thors-  
 berg 124.**

In Altstadt-Waldenburg Nr. 1, neben  
 dem Pfarrgrundstück, ist eine freundliche  
**Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern  
 nebst Zubehör, auf Wunsch mit Garten-  
 benutzung, zu vermieten und kann sofort  
 bezogen werden. Näheres beim Besitzer  
 Baumeister **D. Schäfer** in Waldenburg.

Die erste Etage, ganz oder getheilt,  
 mit verschlossenem Vorjaal und Wasser-  
 leitung, ist zu vermieten und kann sofort  
 oder später bezogen werden.  
**Natalie Kleindienst, Markt.**

**Auction.**

**Dienstag, den 15. November d. J.,**  
 von Nachmittag 2 Uhr an sollen im **Gast-  
 hofe zu Widersdorf** verschiedene dorthin  
 gebrachte Möbel, Haus- und Wirths-  
 schaftsgeschirre, Porzellan- und Glas-  
 geschirre und verschiedenes andere auf  
 Meistgebot gegen Baarzahlung durch mich  
 versteigert werden. **Pomper.**

Rebaktion, Druck und Verlag von **G. Rasmann**  
 in Waldenburg.